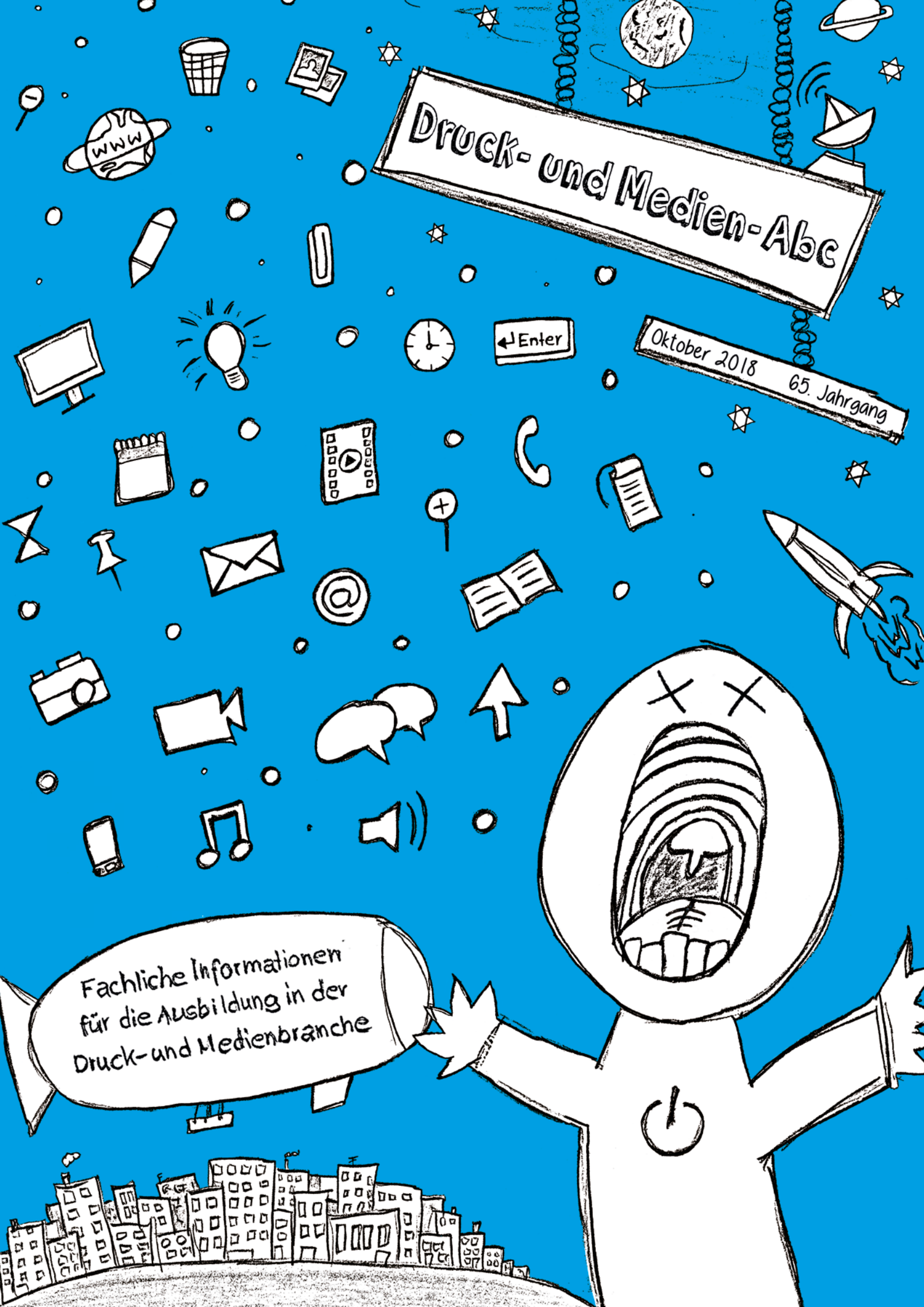


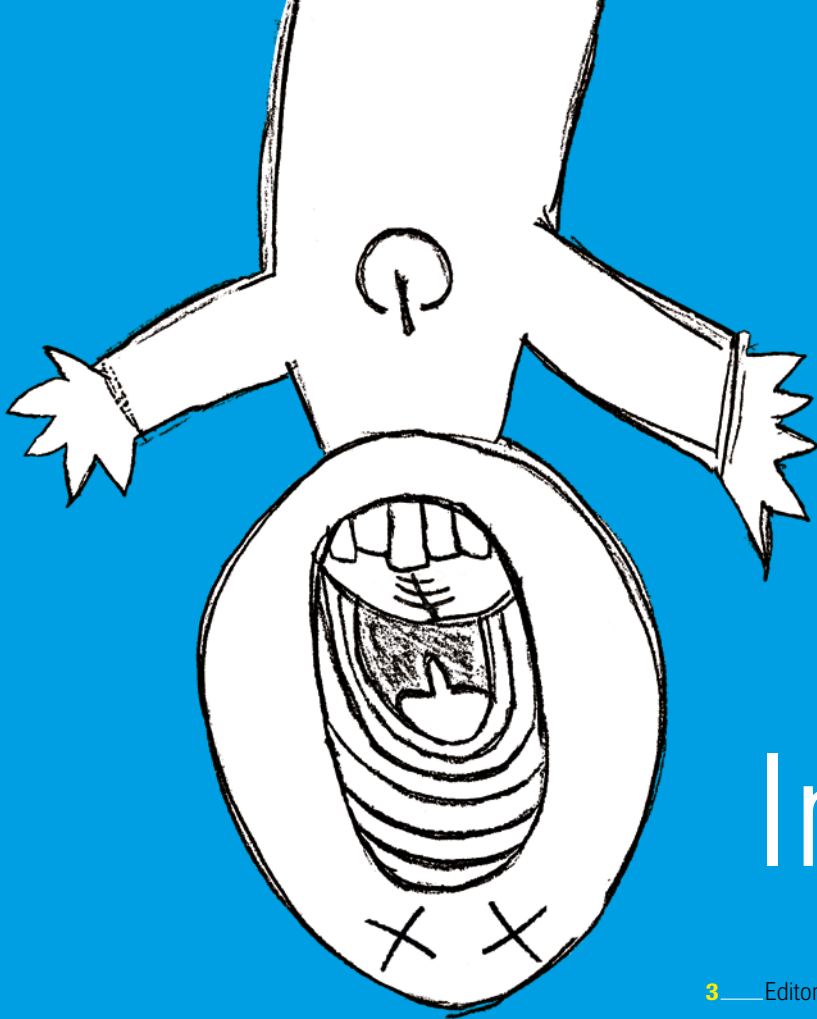
Druck- und Medien-Abc

Oktober 2018 65. Jahrgang



Fachliche Informationen
für die Ausbildung in der
Druck- und Medienbranche





Inhalt

Titelbeschreibung

„kreativ shout“

von Manuela Wagner. Einer der neun Gewinner des im Jahr 2013 ausgeschrieben Titelwettbewerbs des Druck- und Medien-Abcs.

Der Raumfahrer schwebt geradezu in medialem Zubehör: Die Seite lenkt Aufmerksamkeit auf die Details, ist witzig – und von Hand – gemacht.

Der Raum ist gut genutzt. Was den einen schön verspielt vorkommt, mag anderen kindisch erscheinen. Dennoch: Der Gesamteindruck überzeugt.

- 3 Editorial
- 4 Theater im Parkett – ZFA-Gestaltungswettbewerb 2018 zur Abschlussprüfung der Mediengestalter/-innen
- 13 Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie
- 14 Cool oder nicht?
Auszubildende bewerten Druck- und Medienberufe
- 16 Änderungsverordnung Packmitteltechnologie
- 20 Prüfungsdaten auf CD-ROM/DVD – wie altmodisch ist das denn?
- 22 Neuerungen bei der Verwendung von
Dezimal- und Binär-Präfixen in Prüfungsaufgaben
- 24 Ausbildungsstatistik 2017
- 26 Social Virtual Learning 2020:
Mehr Inhalte, mehr Einsatzorte, mehr Funktionen
- 30 Projekt InProD²: Inklusion in der Produktion gestartet
- 32 Richtig, genau, treffend – Bemerkungen zum Wortgebrauch
- 38 WorldSkills Germany:
Nationale WorldSkills-Wettbewerbe in Medienberufen
- 40 Zum Ausbildungsstart: Gut zu wissen.
- 42 Das CODE-Projekt
- 44 28. Gestaltungswettbewerb vdmno
- 46 Auswertung des 27. Gestaltungswettbewerbs des vdmno:
Urkundlich gestaltet
- 50 Prüfungstermine, Impressum

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser unserer neuen Druck- und Medien-Abc-Ausgabe,

wir freuen uns, Ihnen wieder ein abwechslungsreiches Heft präsentieren zu können, mit vielfältigen Informationen rund um die Ausbildung der Druck- und Medienberufe. Es ist nicht selbstverständlich, dass es so etwas kostenlos für Auszubildende, Ausbilder, Berufsschullehrer, Kammern und Prüfungsausschüsse gibt. Seit 65 Jahren existieren nun schon die „Fachlichen Informationen für die Ausbildung in der Druck- und Medienindustrie“. Den ZFA (Zentralfachausschuss Berufsbildung Druck und Medien), eine gemeinsame Einrichtung von Verband und Gewerkschaft, gibt es mittlerweile seit 69 Jahren und genauso lange gibt es auch bundeseinheitliche Prüfungsaufgaben in unserer Branche. Diese hoheitliche Aufgabe erledigen wir im Auftrag der Kammern mit rund 150 ehrenamtlichen Prüfungsaufgabenerstellern aus Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben, die paritätisch benannt werden. Außerdem arbeiten wir mit den Bildungsreferenten der

Verbände Druck und Medien eng zusammen, mit der Bundesverwaltung sowie den Landesbezirken von ver.di, Fachrichtung Medien, Kunst und Industrie. Weiterhin sind wir mit der Lehrerarbeitsgemeinschaft Medien eng vernetzt. Wir haben somit ein hervorragendes Netzwerk in der Druck- und Medienbranche.

So konnten wir auch fast alle Auszubildenden unserer Berufe bei unserer ersten Azubi-Befragung nach der Zufriedenheit mit der Ausbildung erreichen. Ein Drittel hat an der Befragung teilgenommen. Das ist ein toller, äußerst repräsentativer Wert. Details zur Auswertung finden Sie in unserem Artikel auf den Seiten 14/15.

Auch die Beteiligung an unserem Mediengestalter-Wettbewerb zur Sommer-Abschlussprüfung war wieder erfreulich hoch. Wir freuen uns, dass 394 Prüflinge ihre Prüfungsarbeit bei uns eingereicht haben. Die Gewinner des Wettbewerbs können Sie auf den folgenden Seiten betrachten und auf unserer Website unter www.zfamedien.de/theaterimparkett.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht Anette Jacob, Geschäftsführerin des ZFA

ZFA-GESTALTUNGSWETTBEWERB 2018
 ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG
 DER MEDIENGESTALTER/-INNEN
THEATER IM PARKETT



PROGRAMM OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER

KALTGESTELLT Eine Grotteske von Michele Lova
DER GOTT DES GEMETZELS Ein Gesellschaftsdrama von Yasmina Reza
DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR Eine Komödie nach William Shakespeare
DER BESUCH DER ALTEN DAME Ein Drama von Friedrich Dürrenmatt
DER KLEINE HÄWELMANN Ein Märchen nach Theodor Storm
HÖRST DU MEIN HEIMLICHES RUFEN Der Erstling von Thomas Jonigk
WEIHNACHTSLESUNGEN

PROGRAMM
 OKTOBER, NOVEMBER
 DEZEMBER 2018

TIP
PROGRAMM
 Theater im Parkett
 Oktober, November, Dezember 2018

Premiere
 Die Grotteske
 Kaltgestellt
 Weihnachtslesungen

Gastspiel
 Das Gesellschaftsdrama
 Der Gott des Gemetzels

#597783

Kaltgestellt
 Eine Grotteske
 von Michele Lova

**Die lustigen Weiber
 von Windsor**
 Eine Komödie nach
 William Shakespeare

**Hörst du mein
 heimliches Rufen**
 Der Erstling von
 Thomas Jonigk

PREMIERE
Die Grotteske
 Kaltgestellt

'AMM
DEZEMBER 2018

**DAS
 DES GE**
WEIHNACHT

KALTGESTELLT
 DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

TIP

THEATER IM PARKETT

ALLE ZWEI JAHRE VERWANDELT SICH DIE GESCHÄFTSSTELLE DES ZFA IN KASSEL FÜR EINEN TAG IN EIN ANREGEND-AUFGEREGTES ENTSCHEIDUNGSZENTRUM:



Die Jurymitglieder diskutieren heftig über die eingereichten Arbeiten (von links): Klaus Brecht, Hilka Wiegrefe, Frank Fischer, Robert Sell, Cordula Hofacker, Anette Jacob und Helga Ballauf.

Eine Jury vergibt die Preise im Gestaltungswettbewerb. Die Mitglieder der Jury kommen aus den diversen Sparten der Druck- und Medienwirtschaft und bringen ihre Sichtweisen als Grafik- oder Technikfuchs, als Online- oder Printspezialist, als Liebhaber/-in von solide umgesetzten Branchenstandards oder aber von mutig-frechen Lösungen mit. Das fordert heftige Diskussionen bei manchen Wettbewerbsarbeiten geradezu heraus. Zur Einigung auf Preisträger/-innen verhilft jedoch der gemeinsame Ansatz, dass es beim Wettbewerb – anders als bei der Abschlussprüfung – allein auf die Gestaltung und ihre Wirkung aufs Publikum ankommt. Einschließlich aller subjektiven Komponenten: Was spricht mich an? Was bringt mich auf die Palme? Diesmal traf sich die Jury am 23. August 2018 in Kassel und wählte aus 394 Einsendungen insgesamt 18 als preiswürdig bzw. erwähnenswert heraus.



ZFA-GESTALTUNGSWETTBEWERB 2018 ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG DER MEDIENGESTALTER/-INNEN



DIE ECKDATEN DES WETTBEWERBS

Frauen vorn: Von den 394 angehenden Mediengestalter/-innen Digital und Print, die sich am Wettbewerb beteiligten, sind 300 Frauen und 94 Männer. Das ist Rekord, was den Anteil der weiblichen Azubis betrifft. Wie üblich, waren alle Absolvent/-innen der Sommerprüfung 2018 eingeladen gewesen, Teile ihrer Abschlussarbeiten einzureichen. Und so verteilen sich die eingegangenen Entwürfe auf die Fachrichtungen: Gestaltung und Technik, Print liegt weit vorne mit 289 Arbeiten. Es folgen Gestaltung und Technik, Digital mit 55 Einsendungen, Konzeption und Visualisierung mit 41 sowie schließlich Beratung und Planung mit lediglich neun Entwürfen.

Zu gestalten waren diesmal verschiedene Werbemittel für die Stuttgarter Amateurbühne „Theater im Parkett“. Je nach Fachrichtung waren ein Plakat, ein Webauftritt, eine Handzettel-Serie oder ein Programmheft anzufertigen. Wichtig ist der Jury folgender Hinweis: Man darf die gestalterische Qualität dessen, was beispielsweise die Absolvent/-innen der Fachrichtung Beratung und Planung lieferten, nicht mit den Ergebnissen aus der Fachrichtung Gestaltung und Technik vergleichen. Oder die Arbeiten der „Digitalen“ mit denen der „Kovis“. Zu unterschiedlich sind die Inhalte, die jeweils in

der Ausbildung vermittelt und die Leistungen, die in der Prüfung erwartet werden. Außerdem nahm sich die Jury auch diesmal die Freiheit heraus, nicht immer alle Siegerplätze in Gold, Silber und Bronze zu vergeben, dafür aber einen 4. Platz oder Belobigungen für spannende Ideen in einzelnen Arbeiten auszusprechen.

DAS URTEIL DER JURY

Fachrichtung Gestaltung und Technik, Schwerpunkt Print

Zu gestalten war ein DIN-A3-Plakat mit dem Spielplan des „Theaters im Parkett“ für das dritte Quartal 2018. Es war nicht an Werbung auf Litfaßsäulen gedacht, sondern etwa im Schaukasten der Bühne selbst. Erwartet wurde ein Entwurf, der sich für die folgenden Spielzeiten anpassen lässt. Eins war der Jury klar: Das Plakat ist die Königsdisziplin in der Mediengestaltung. Absolvent/-innen einer dreijährigen Ausbildung werden darin noch nicht Meister sein. Insbesondere fiel auf, wie schwer es den meisten Teilnehmenden fiel, Prioritäten unter den vorgegebenen Elementen zu setzen: Wie strukturiere ich Informationen? Wie bilde ich Sinneinheiten? Aber auch: Bin ich in der Lage, eigene gestalterische Ideen wieder zu verwerfen, um das Plakat nicht zu überfrachten?

Die Jury

- Klaus Brecht, Heidelberg
- Frank Fischer, Berlin
- Cordula Hofacker, Frankfurt/M.
- Robert Sell, Caaschwitz
- Jens-Uwe-Stedte, Lüneburg
- Gabi Wenske, Gütersloh
- Hilka Wiegrefe, Hamburg
- Uwe Zimmermann, Flensburg

Die Preise

- | | |
|---------------------------------|----------|
| 1. Platz | 500 Euro |
| 2. Platz | 300 Euro |
| 3. Platz | 200 Euro |
| 4. Platz/ Belobigung | 100 Euro |

THEATER

Mehr Infos und alle Entwürfe der Preisträger können Sie unter folgendem Link einsehen:

www.zfamedien.de/theaterimparkett

Fachrichtung Gestaltung und Technik, Schwerpunkt Digital

Aufgabe war, auf der Webseite des „Theaters im Parkett“ für ein Festival zu werben, an dem die Bühne teilnahm. Außerdem sollten die Stücke des Spielplans präsentiert werden. Als Einstieg war eine Animation mithilfe einer ansprechenden Bildfolge gewünscht. Und bei der Entwicklung des Responsive Webdesigns galt die Parole „mobile first“. Der Jury fiel auf, dass dagegen viele der jungen Wettbewerbsteilnehmer/-innen eher dem Motto „mobile only“ folgten. Ihre Arbeiten eigneten sich deshalb nicht für eine Prämierung. Ansonsten war die Jury großzügig, wenn die technische Umsetzung verbesserungswürdig war. Es zählten gestalterische Idee und Gesamteindruck des digitalen Auftritts: Wie setze ich die webtypischen Elemente ein, um eine positive Anmutung zu erzielen?

Fachrichtung Beratung und Planung

Erwartet wurde ein kleines Programmheft, in dem auf acht Seiten Stücke des „Theaters im Parkett“ präsentiert werden. Der Jury war klar: Fair können die eingereichten Arbeiten nur beurteilt werden, wenn man weiß, dass Auszubildende dieser Fachrichtung nach der Zwischenprüfung nur noch wenig Gelegenheit haben, gestalterische Kompetenzen zu erwerben. Sie

sind die Spezialisten für Kundendienst, Kalkulation und Vertrieb. Zudem hatten sie in der Prüfung für das gewünschte Programmheft nur sehr begrenzte Zeit zur Verfügung – was durchaus der Berufsrealität entspricht. Denn Medienberater/-innen müssen dem Kunden lediglich Präsentationsvorlagen liefern, keine ausgefeilten Arbeiten. Bei der Preisvergabe hat die Jury dem Rechnung getragen: Bewertet wurde nicht der Titel, sondern lediglich die Innenseiten der Entwürfe.

Fachrichtung Konzeption und Visualisierung

Es waren Handzettel für drei Inszenierungen des „Theaters im Parkett“ zu entwickeln. Wichtig war, die Konzeption auch für weitere Stücke verwenden zu können. Der Seriencharakter sollte deutlich werden. Die Jury betrachtete die eingereichten Arbeiten unter dem Gesichtspunkt, dass „Kovis“ mehr als alle anderen Mediengestalter/-innen die Gestaltungsexperten sind, dass ein gewisser künstlerischer Touch von ihren Arbeiten erwartet wird. Sie sollen geschickt Konzeption und Kreation verknüpfen. Erwartet wird jeweils eine Lösung aus einem Guss. Und das heißt im Falle der Wettbewerbsarbeiten: Die Handzettel müssen auf den ersten Blick ansprechend sein. Dafür sind viele konkurrierende Informationen gekonnt zu kombinieren.

IM

PARKETT

Die prämierten Arbeiten sehen Sie auf den folgenden vier Seiten.



GESTALTUNG
UND
TECHNIK –
PRINT
GEWINNER



1. PLATZ



MAXI-JESSICA SCHWARZBURG

„Weniger ist mehr“

Gestalterischer Aufbau, Proportionen und Kontraste gefielen der Jury. Der Entwurf sei serienfähig, hieß es. Das Plakat hebe sich ab von der üblichen Art, wie Bühnen für sich werben. Damit sei der Wiedererkennungseffekt groß, nach dem Motto: Ja, das ist das „Theater im Parkett“! Kritisch sah die Jury den visuellen Kontrast, den man deutlicher hätte hervorheben können.

BELOBIGUNGEN



ANNA-LENA WITTHUS

„Aufgemerkt“

Das Foto im Vordergrund als Eyecatcher und die Monatsangaben dahinter: Das ist innovativ, urteilte die Jury.



MIKE ROLEFS

„Angezogen“

Bestehend fand die Jury das Composing mehrerer Theaterfiguren in einer Person.



ALEXANDRA SCHULZ

„Schräge Schrift“

Trotz vieler Informationen wirkt das Plakat ruhig – und erzeugt gerade so Spannung und Neugierde, sagte die Jury. Assoziationen wie „chic“, „Neon Touch“, „Subkultur“ tauchten auf, um die subjektive Wirkung zu beschreiben. Gelobt wurde der Mut, mit Freiraum zu arbeiten und den Text schräg zu stellen.



MARIE REMPT

„Ein Hingucker“

Die Jury lobte die hervorragenden Kontraste und die innovativen Ideen, die im Entwurf stecken. Das Plakat falle ins Auge und wirke aufgeräumt, obwohl es viele Infos transportiere, hieß es. Der Wiedererkennungseffekt für das „Theater im Parkett“ wurde hoch eingeschätzt. Kritik gab es dagegen am Einsatz der Typografie – diese sei verbesserungswürdig.



SVENJA MARIE WALZ

„Ausbuchstabiert“

Der Jury gefiel der kreative Umgang mit dem Text, der die Lesbarkeit nicht einschränkt.



ELISA BÄCHLE

„Aufgeräumt“

Die gute Raumaufteilung wurde von der Jury gelobt, nach dem Motto: Einfachheit besticht.



LARINA LIENENBECKER

„Reduziert“

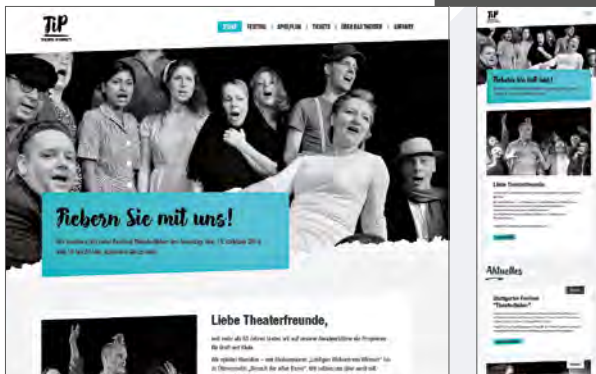
Zwei Dinge fielen positiv auf: Die geschickte Reduktion der Elemente sowie die Möglichkeit, den Entwurf zweifarbig zu drucken.



GESTALTUNG
UND
TECHNIK –
DIGITAL
GEWINNER



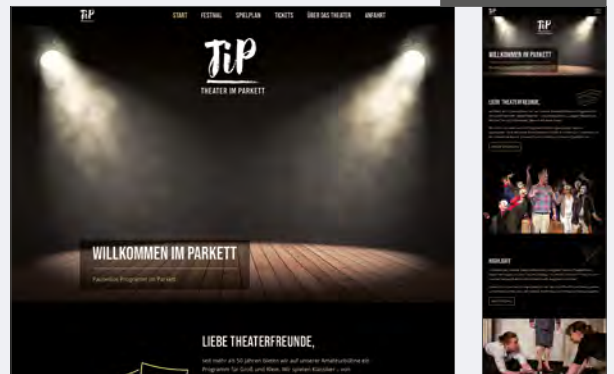
1. PLATZ



❖ CONSTANCE KUSCHAL
„Coolness in blue“

Der animierte Einstieg in die Website sei sehr gut gelöst, befand die Jury. Außerdem lobte sie die Lösung, wie einzelne Stücke nach und nach nebeneinander präsentiert werden. Die Bildsprache gefiel, dagegen wurden Schwächen in der Typografie bemängelt. Hervorgehoben wurde der Mut, auch aus den Konventionen auszubrechen und etwa mit Schrägen und Abrissen zu arbeiten.

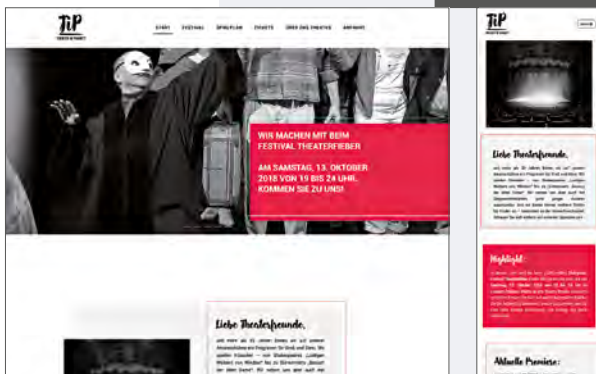
2. PLATZ



❖ DANIEL PLISCHKA
„Ruhige Spannung“

Gerade weil die Startanimation so angenehm ruhig daherkomme, baue sie Spannung und Aufmerksamkeit auf, befand die Jury. Auch die Festivalseite sei technisch schön gelöst, hieß es. Kleine Einschränkungen sah die Jury bei der Wirkung der Bilder auf dem PC-Bildschirm und bei der Verwendung mancher Icons.

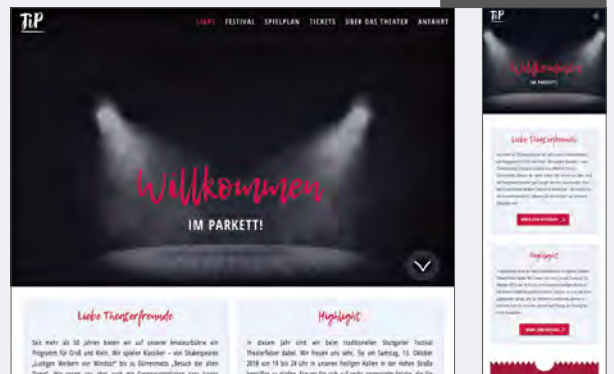
3. PLATZ



❖ EVA BARINGHORST
„In Bewegung“

Die Festivalseite gefiel der Jury ausnehmend, sowohl in der Screen- als auch in der Mobile-Variante. Die Effekte, mit denen das Theaterprogramm präsentiert wird, seien technisch clever gelöst, hieß es. Kritischer dagegen fiel das Urteil über die Eingangsseite mit Animation aus: Hier sei Verbesserungsbedarf.

4. PLATZ



❖ LUISA BADER
„Nicht ohne“

Insgesamt gefiel der Jury der Umgang mit Typografie, mit Farbe und Schriften. Auch die gut rhythmisierten und mitunter technisch anspruchsvollen Lösungen für die Seiten fanden Beifall. Einschränkend hieß es: Das alles gelte vor allem für die Mobile-Ausgabe; schwächer dagegen komme die breite Bildschirmvariante daher.



**BERATUNG
UND
PLANUNG
GEWINNER**



Hinweis:

Der erste Platz wurde diesjährig in der Fachrichtung Beratung und Planung nicht vergeben.

2. PLATZ

19.00 Uhr - 19.30 Uhr

19.15 Uhr - 20.00 Uhr

KALTGESTELLT
Eine Grotteske von Michele Lewis

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR
Eine Komödie nach William Shakespeare

UNSERE TERMINE IM 4. QUARTAL 2018:

| | | |
|-----|-------|-------|
| Okt | FR | 22.10 |
| SA | 23.10 | |
| NOV | SA | 04.11 |
| FR | 10.11 | |
| FR | 23.11 | |
| DEZ | SA | 01.12 |
| SA | 22.12 | |

UNSERE TERMINE IM 4. QUARTAL 2018:

| | | |
|-----|-------|-------|
| Okt | SA | 20.10 |
| FR | 26.10 | |
| NOV | SA | 10.11 |
| SA | 24.11 | |
| DEZ | FR | 07.12 |
| FR | 21.12 | |

SOPHIE-MARIE BRÜCKERHOFF

„Schwarz-Weiß zieht“

Bei dieser Präsentationsvorlage sei vieles richtig gemacht, urteilte die Jury: Man stelle sich auf den Kunden, ein Amateurtheater, ein. Die Informationen seien gut strukturiert und richtig gewichtet. An der Schriftauswahl müsse noch gefeilt werden, hieß es. Dagegen gefiel der Umgang mit den Fotos. Die Wahl der Schwarz-Weiß-Variante sei genau richtig und belebe die Kontraste.

3. PLATZ

KALTGESTELLT
Eine Grotteske von Michele Lewis

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR
Eine Komödie nach William Shakespeare

UNSERE TERMINE IM 4. QUARTAL 2018

| OKTOBER | NOVEMBER | DEZEMBER |
|----------|----------|----------|
| FR 22.10 | SA 04.11 | SA 01.12 |
| SA 23.10 | FR 10.11 | FR 07.12 |
| | FR 23.11 | FR 21.12 |

MARIA HÖINK

„Anmutung stimmt“

Auch bei diesem Entwurf würdigte die Jury, dass man die Anforderungen des Auftraggebers gut erspürt habe. Positiv vermerkt wurde die klare Aufteilung und Gewichtung der Informationen. Bei der Präsentation der Fotos dagegen störte der Rotstich. Deswegen die Empfehlung der Jury, es einmal mit einer Schwarz-Weiß-Ausgabe zu versuchen.

BELOBIGUNG

Kaltgestellt
Eine Grotteske von Michele Lewis

Die lustigen Weiber von Windsor
Eine Komödie nach William Shakespeare

UNSERE TERMINE IM 4. QUARTAL 2018

| OKTOBER | NOVEMBER | DEZEMBER |
|----------|----------|----------|
| FR 22.10 | SA 04.11 | SA 01.12 |
| SA 23.10 | FR 10.11 | FR 07.12 |
| | FR 23.11 | FR 21.12 |

JANINE KOFORTSCHRÖDER

„Ordnung hilft“

Die Jury würdigte die Gewichtung der Infos, das Leitsystem und die Flächennutzung.



KONZEPTION
UND
VISUALISIERUNG
GEWINNER



1. PLATZ

2. PLATZ

JULIA OTRZONSEK
„Provokant“

Die Stärke dieses Wettbewerbs-Beitrags liegt aus der Sicht der Jury in der Konzeption. Der Seriencharakter der Arbeiten sei gut zu erkennen und lasse sich leicht ausbauen. Die Fotos seien ein Eyecatcher, hieß es, frech, ironisch, parodistisch. Die Auswahl sei provokant, d. h. sie mache neugierig und binde Aufmerksamkeit. Noch nicht ausgereift dagegen sei die typografische Gestaltung der Rückseiten.

FRIEDRIKE MAIER
„Handgemacht“

Der Auftraggeber dieser Handzettel könne die Serie mit einfachen Mitteln weiterführen und künftige Stücke in ähnlicher Weise vorstellen, lobte die Jury. Das sei gerade für ein Amateurtheater nicht unwichtig. Zugleich aber strahlten die Entwürfe sowohl Individualität als auch Professionalität aus. Kritisiert wurde dagegen, dass die Rückseiten im Vergleich zur Vorderseite etwas langweilig ausgefallen sind.

DIE GEWINNER IM ÜBERBLICK

| Gestaltung und Technik – Print | Ausbildungsbetrieb | Berufsschule |
|--|--|---|
| 1. Platz Maxi-Jessica Schwarzburg, Mühlhausen | geschenke-online 4you GmbH, Leinefelde | Walter-Gropius Schule, Erfurt |
| 2. Platz Alexandra Schulz, Baldham | Cewe Stiftung & Co. KGaA, Germering | Berufliches Schulzentrum Alois Senefelder, München |
| 3. Platz Marie Rempt, Leipzig | Mercateo Services GmbH & Co KG, Leipzig | Gutenbergschule Leipzig |
| Belobigung Anna-Lena Witthus, Rastede | Litho Niemann + Steggemann GmbH, Oldenburg | Bildungszentrum für Technik und Gestaltung, Oldenburg |
| Belobigung Mike Rolefs, Steinfurt | HBZ Münster | Umschulung |
| Belobigung Svenja Marie Walz, Friedberg | vmm wirtschaftsverlag, Augsburg | Bebo-Wagner-Berufsschule 2, Augsburg |
| Belobigung Elisa Bächle, Stuttgart | Hochburg GmbH, Stuttgart | Johannes-Gutenberg-Schule, Stuttgart |
| Belobigung Larina Lienenbecker, Hamburg | Falk Tacke GmbH, Hameln | Multi-Media Berufsbildende Schulen, Hannover |
| Gestaltung und Technik – Digital | | |
| 1. Platz Constanze Kuschal, Erfurt | SECONDRD Newmedia GmbH, Erfurt | Walter-Gropius-Schule, Erfurt |
| 2. Platz Daniel Plischka, Herne | digitise, Bochum | Walter-Gropius-Berufskolleg, Bochum |
| 3. Platz Eva Baringhorst, Edewecht | Ascora GmbH, Ganderkesee | Bildungszentrum für Technik und Gestaltung, Oldenburg |
| 4. Platz Luisa Bader, Eckersdorf | TMT GmbH & Co.KG, Bayreuth | Staatliche Berufsschule 2, Bamberg |
| Beratung und Planung | | |
| 1. Platz nicht vergeben | | |
| 2. Platz Sophie-Marie Brücknerhoff, Vreden | Saueressig GmbH & Co.KG, Vreden | Berufskolleg für Technik Ahaus |
| 3. Platz Maria Höink, Vreden | Mediahaus Prosales GmbH, Ahaus | Berufskolleg für Technik Ahaus |
| Belobigung Janine Kofortschröder, Herzebrock | Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh | Berufsschulzentrum am Westerberg, Osnabrück |
| Konzeption und Visualisierung | | |
| 1. Platz Julia Otrzonsek, Waldbröl | obis CONCEPT GmbH & Co.KG, Gummersbach | Berufskolleg Kartäuserwall, Köln |
| 2. Platz Friederike Maier, Tübingen | Bachgasse – Büro für Gestaltung, Tübingen | Kerschensteinerschule, Reutlingen |

Abschlussprüfung Mediengestalter Digital und Print, Fachrichtung Beratung und Planung



bvdm.

Bundesverband
Druck und Medien e.V.

KALKULATIONSUNTERLAGEN FÜR DIE AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER DRUCKINDUSTRIE

Das Kalkulieren von Drucksachen ist ein wichtiger Bestandteil von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der Branche. Aus diesem Grund haben die Druck- und Medienverbände speziell für die Aus- und Weiterbildung eine Kalkulationsunterlage erarbeitet. Das vorliegende Werk orientiert sich an den bekannten „Kosten- und Leistungsgrundlagen für Klein- und Mittelbetriebe der Druck- und Medienindustrie“ (K+LG). Ergänzt wurde es um eine Anleitung zur Anwendung der Kosten- und Leistungsgrundlagen, die einen „roten Faden“ zur Durchführung einer Kalkulation darstellt. Die in der Kalkulationsunterlage enthaltenen Werte weisen die gleiche Struktur auf wie die Werte in der K+LG. Jedoch sind die Stundensätze für Ausbildungszwecke modifiziert und ausschließlich für Übungs- und Prüfungskalkulationen geeignet.

Ausführlich beschrieben sind die Änderungen im **Druck- und Medien-Abc, Ausgabe 2017, S. 14 ff.**

Bitte beachten:

Die Kalkulationsunterlage ist Basis (erforderliches Hilfsmittel) für die Abschlussprüfungen der Fachrichtung Beratung und Planung des Ausbildungsberufes Mediengestalter Digital und Print. Die Ausgabe II wird noch bis zur Mediengestalter-Winter-Abschlussprüfung 2018/19 als Hilfsmittel benötigt.

Die neue Ausgabe III gilt ab der Mediengestalter-Sommer-Abschlussprüfung 2019. Ab wann die Kalkulationsunterlagen auch in den Weiterbildungsprüfungen eingesetzt werden, wird von den jeweiligen Aufgabenerstellungs- und Prüfungsorganisationen (IHK, HK, Schulen) bekannt gegeben. ■

Kalkulationssystematik Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie:

> AUSGABE II

Artikel-Nr. 83122

96 Seiten, Preis 22,00 Euro inkl. MwSt.
zzgl. Versandkosten.

Bezug über www.bvdm-online.de



> AUSGABE III

Artikel-Nr. 83126

100 Seiten, Preis 29,50 Euro inkl. MwSt.
zzgl. Versandkosten.

Bezug über www.bvdm-online.de



COOL ODER NICHT?

Wie bewerten Azubis eigentlich ihre Ausbildung in Druck- und Medienberufen? Wo sehen sie die positiven Seiten und wo Defizite?

AUSZUBILDENDE BEWERTEN DRUCK- UND MEDIENBERUFE

Erstmals wurden 2017 die Auszubildenden der Druck- und Medienberufe zur Zufriedenheit ihrer Ausbildung vom Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (ZFA) befragt. Erste Ergebnisse wurden bereits in der letzten Ausgabe des Druck- und Medien-Abcs veröffentlicht. Zwischenzeitlich ist die Auswertung als Broschüre veröffentlicht worden, hier eine Zusammenfassung ausgewählter Themen.

Struktur der Ausbildungsbetriebe

Über alle Befragten hinweg verteilt sich die Ausbildung relativ gleichmäßig auf die verschiedenen Bereiche der Druck- und Medienbranche. Jeweils knapp ein Viertel arbeitet in Werbeagenturen und Druckereien. 15,9% arbeiten in Betrieben der Druckvorstufe und 13,6% in der Druckverarbeitung oder Buchbinderei. 6,3% werden in der Papierverarbeitung ausgebildet (s. Grafik 1).

Bei den Angaben zu Betriebsgrößen spiegelt sich die Branchenstruktur in der Befragung wider. 77,8% der teilnehmenden Azubis lernen in einem Betrieb mit höchstens 250 Beschäftigten.

Mediengestalter/-in Digital und Print – ein technisch-medialer Beruf mit hohem Anteil weiblicher Azubis

Die Befragung der Auszubildenden im Berufsbild Mediengestalter/-in bestätigte die Ausbildungsstatistik, wonach sich überdurchschnittlich viele Frauen für diesen Beruf entscheiden. 62,2% aller befragten Mediengestalter-Azubis waren weiblich. Somit setzt sich auch langfristig der Trend fort, der bereits nach der Entstehung des Berufes 1997 zu beobachten war. Dies ist umso erstaunlicher, da Vorgängerberufe wie Schriftsetzer/-in noch deutlich von Männern dominiert waren.

In allen anderen Medienberufen sind die Anteile weiblicher Azubis wesentlich geringer, steigen jedoch stetig an (Medientechnologe/-in Druck 13,2%, Packmitteltechnologie/-in 4,9%, Medientechnologe/-in Siebdruck 28%).

Ausbildungsplan

Eine wichtige Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung ist die konkrete Umsetzung des Ausbildungsplans in der Praxis. In der Befragung wurde deutlich, dass der

Stellenwert des Ausbildungsplans zu wünschen übrig lässt. Im Schnitt gaben 37,8% der Befragten in Medienberufen an, dass ihnen kein Ausbildungsplan vorliegt. Besonders hoch sind hier die Werte für Auszubildende, die in Werbeagenturen lernen (45,2%). Gegen diesen Trend gaben 78,6% der Packmitteltechnolog/-innen an, einen Ausbildungsplan zu haben (s. Grafik 2).

Selbst bei einem vorliegenden betrieblichen Ausbildungsplan wird deutlich, dass er häufig eine geringe Rolle spielt. Knapp über die Hälfte der Auszubildenden in Medienberufen gaben an, ihren eigenen Ausbildungsplan etwas oder überhaupt nicht zu kennen. Besonders schlecht fielen die Werte für den Beruf Mediengestalter/-in aus. Angesichts dieser Ergebnisse sollten bzw. müssen die Ausbildungsbetriebe auf diesen Punkt mehr Gewicht legen. Auch den Azubis ist zu raten, keinen „Blindflug“ durch die Ausbildung zu absolvieren.

Vergütung

Die meisten Vergütungen lagen nach Angaben der Befragten zwischen 500 und 1.000 Euro brutto, besonders stechen im Bereich von 750 bis 1.000 Euro die Medientechnologen/-innen Druck mit 59,2% und die Packmitteltechnolog/-innen mit 82,5% heraus. Schlechtere Bezahlungen im Bereich von 250 bis 500 Euro brutto gaben die Azubis in den Berufen Mediengestalter/-in (8,5%) und Buchbinder/-in (38,5%) an.

Bei der Bewertung der Ergebnisse sollten mögliche Verzerrungen durch Verständnisprobleme (z. B. Brutto-/Netto-Begriff) in Betracht gezogen werden.

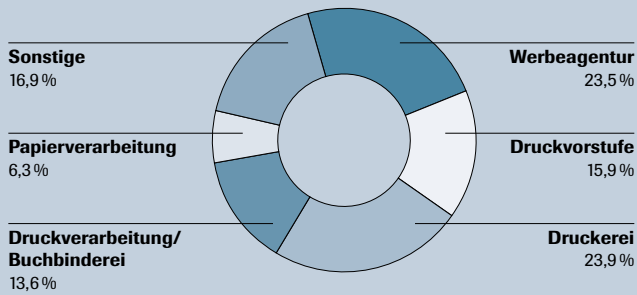
Berufsschulunterricht

In den Druck- und Medienberufen wurde die Qualität des Unterrichts geringfügig schlechter bewertet als im Schnitt anderer Berufe. Dies lag vor allem an negativeren Rückmeldungen in den Berufen Mediengestalter/-in (17,8% ausreichend oder mangelhaft), Packmitteltechnologie/-in (26,3%) und Buchbinder/-in (21,3%).

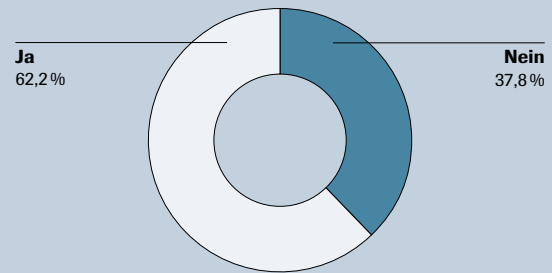
Gesamtranking

Die Ergebnisse der Befragung von Auszubildenden in den Medienberufen lagen häufig im Schnitt der anderen durch die

Grafik 1: Art des Ausbildungsbetriebs



Grafik 2: Ausbildungsplan



Berufe mit den besten Bewertungen

- Mechatroniker/-in
- Industriekaufmann/-frau
- Industriemechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Bankkaufmann/frau
- Fachinformatiker/-in
- Steuerfachangestellte/r

Berufe mit mittleren Bewertungen

- Medientechnologe/-in Siebdruck
- Buchbinder/-in (Handwerk)
- Medientechnologe/-in Druck
- Packmitteltechnologie/-in
- Elektroniker/-in
- Kaufmann/frau für Büromanagement
- Medientechnologe/-in Druckverarbeitung
- Mediengestalter/-in Digital und Print
- Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel
- KFZ-Mechatroniker/-in
- Kaufmann/frau im Einzelhandel
- Metallbauer/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Medizinische/r Fachangestellte/r

Berufe mit den schlechtesten Bewertungen

- Tischler/-in
- Koch/Köchin
- Verkäufer/-in
- Anlagenmechaniker/-in
- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
- Friseur/-in
- Hotelfachmann/frau
- Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk

DGB-Jugend befragten 25 häufigsten Berufe. Diesen gegenüber gab es insbesondere Schwächen im Bereich der Ausbildungsplanung und der fachlichen Qualität der betrieblichen Ausbildung.

Im Gesamtranking liegen die Druck- und Medienberufe im oberen Mittelfeld. Die Berufe Medientechnologe/-in Siebdruck, Buchbinder/-in, Medientechnologe/-in Druck und Packmitteltechnologie/-in liegen in dieser Reihenfolge auf den Plätzen 9 bis 12 von insgesamt 31 Berufen. Die Berufe Medientechnologe/-in Druckverarbeitung und Mediengestalter/-in auf den Plätzen 15 und 16.

Innerhalb der vier betrachteten Bereiche Ausbildungszeiten, Ausbildungsvergütung, fachliche Qualität der betrieblichen Ausbildung und persönliche Beurteilung sind allerdings große Schwankungen zwischen den Berufen festzustellen.

So belegen beispielsweise die Buchbinder bei der Beurteilung der fachlichen Qualität mit Abstand den ersten Platz aller 31 Berufe, bei der Ausbildungsvergütung liegt der Beruf aber nur auf Platz 24 von 31. Auch die persönliche Beurteilung fällt trotz der hohen Zufriedenheit mit der fachlichen Qualität mit Platz 20 vergleichsweise schlecht aus.

Genau umgekehrt verhält es sich bei den angehenden Medientechnologen/-innen Druck und den Packmitteltechnolog/-innen. Diese liegen in der Vergütung weit vorne (Platz 7 und 3), die fachliche Qualität wird vergleichsweise schlecht beurteilt (Platz 28 und 29).

In der Gesamtbetrachtung fallen besonders die Unterschiede zwischen Mediengestalter/-innen und anderen Medienberufen auf. ■



Alle Ergebnisse finden Sie in der Broschüre unter:

https://zfamedien.de/downloads/ZFA/Ergebnisse_Azubi-Befragung_Medienberufe_2017.pdf



Änderungsverordnung Packmitteltechnologie tritt am 1. April 2019 in Kraft

Neue Struktur ab der Sommer-Abschlussprüfung 2019

Was waren die Hauptkritikpunkte an der aktuellen Packmitteltechnologien-Verordnung von 2011?

Die gesamte schriftliche Prüfung geht nur mit 40 % Gewichtung in das Ergebnis der Abschlussprüfung ein. Die praktische Prüfung zählt 60 %. Bei anderen technischen Berufen ist das Verhältnis in der Regel 50:50.

Der fachtheoretische Prüfungsbereich „Auftragsvorbereitung und Managementsysteme“ ist kein Sperrfach. Man kann sich hier also eine 5 erlauben, wenn man sie im Gesamtergebnis ausgleichen kann. Das finden viele Auszubildende unglücklich, da es sich um einen attraktiven und anspruchsvollen Beruf handelt.

Wie kam es zu einer Änderungsverordnung?

Beim ZFA gingen immer wieder Rückmeldungen und Kritiken zur aktuellen Prüfungssituation ein. Im Prüfungsaufgaben-Erstellungsausschuss wurden diese Themen auch ständig diskutiert. Nach der Aufgabenerstellung 2017 informierte der ZFA alle an einer Ausbildungsverordnung beteiligten Organisationen und lud zu einem Informationsaustausch ein. Daraufhin beantragten die Verbände (bvdm und HPV) über das Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung und die Gewerkschaft ver.di, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie über den DGB eine Änderungsverordnung beim Ministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). Das BMWi lud daraufhin zu

einem Sozialpartnergespräch ein und bat darum, einen abgestimmten Vorschlag für die zu ändernden Inhalte zu erarbeiten und vorzulegen.

Was wurde geändert?

Die Gewichtungen von Praxis zu Theorie wurden auf 50:50 abgeändert. Außerdem wurde ein weiterer fachtheoretischer Prüfungsbereich „Prozesstechnologie“ geschaffen. Die Inhalte der beiden Prüfungsbereiche „Auftragsplanung“ und „Prozesstechnologie“ wurden um Inhalte, die im Rahmenlehrplan und Ausbildungsrahmenplan bisher bereits vermittelt werden, angereichert und die Prüfungszeit dieser beiden Prüfungsbereiche wurde auf jeweils 120 Minuten erhöht. Damit hat man die Prüfungszeiten den Medientechnologen-Berufen angeglichen (Gegenüberstellung der derzeitigen und der geänderten Verordnung auf der folgenden Doppelseite).

Da es nur in den Prüfungsregularien Änderungen gab und nicht im Ausbildungsrahmenplan oder Rahmenlehrplan, kann die Änderungsverordnung die bisherige Verordnung ohne Übergangsregelung ablösen. Das heißt, bis zum Winter 2018/19 werden die Prüflinge nach der Verordnung von 2011 geprüft, ab Sommer 2019 nach der Änderungsverordnung von 2018, die am 1. April 2019 in Kraft tritt. Die Zwischenprüfung ist davon nicht betroffen, hier bleibt die Struktur wie gehabt. ■

PRÜFUNGSSTRUKTUR DER ABSCHLUSSPRÜFUNG IN KURZFORM:

Packmitteltechnologie

Vier Prüfungsbereiche, die entweder schriftlich oder praktisch zu prüfen sind.

Prüfungsbereich 1: Praktisch zu prüfen

Prüfungsbereich 1: Packmittelproduktion

Alles bleibt wie gehabt!

Prüfungsbereiche 2 bis 4: Schriftlich zu prüfen

Prüfungsbereich 2: Auftragsplanung

120 Minuten Bearbeitungszeit

- 30 Multiple-Choice-Aufgaben à 1 Punkt **= 30 Punkte**

- 7 ungebundene praxisorientierte Theorieaufgaben und 5 Mathematikaufgaben, von denen 10 zu bearbeiten sind (je 1 Theorie- und 1 Mathe-Aufgabe zur Abwahl) à 10 Punkte × 0,7 **= 70 Punkte**

- Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner (ohne Formelsammlung und Beispielaufgaben), Tabellenbuch, Formelsammlung

Die Inhalte beziehen sich auf sämtliche Inhalte des schulischen Rahmenlehrplans und des betrieblichen Ausbildungsplans.

Prüfungsbereich 3: Prozesstechnologie

120 Minuten Bearbeitungszeit

- 30 Multiple-Choice-Aufgaben à 1 Punkt **= 30 Punkte**

- 7 ungebundene praxisorientierte Theorieaufgaben und 5 Mathematikaufgaben, von denen 10 zu bearbeiten sind (je 1 Theorie- und 1 Mathe-Aufgabe zur Abwahl) à 10 Punkte × 0,7 **= 70 Punkte**

- Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner (ohne Formelsammlung und Beispielaufgaben), Tabellenbuch, Formelsammlung

Die Inhalte beziehen sich auf sämtliche Inhalte des schulischen Rahmenlehrplans und des betrieblichen Ausbildungsplans.

Prüfungsbereich 4: Wirtschafts- und Sozialkunde

Bleibt wie gehabt!

Gewichtungen:

| | |
|--|-------------------|
| Prüfungsbereich 1: Packmittelproduktion (Praxis) | 50 Prozent |
| Prüfungsbereich 2: Auftragsplanung | 20 Prozent |
| Prüfungsbereich 3: Prozesstechnologie | 20 Prozent |
| Prüfungsbereich 4: Wirtschafts- und Sozialkunde | 10 Prozent |

Es wird eine Gesamtnote (Praxis und Theorie) ausgewiesen.

Bestehensreglungen:

- Sowohl im Gesamtergebnis als auch im Prüfungsbereich 1 (Praxis) müssen mindestens ausreichende Leistungen erbracht werden.
- In mindestens zwei weiteren Prüfungsbereichen müssen ebenfalls mindestens ausreichende Leistungen erbracht werden.
- Es ist kein Ungenügend erlaubt.
- Man darf sich nur in einem schriftlichen Prüfungsbereich ein Mangelhaft erlauben, in welchem ist egal.

Nachfolgende Gegenüberstellung zeigt die Paragraphen und Abschnitte der derzeitigen und der geänderten Verordnung.

Packmitteltechnologie Verordnungsteil (Stand Februar 2011)

§ 7 Abschlussprüfung

- (3) Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen
1. Packmittelproduktion,
 2. Auftragsvorbereitung und Managementsysteme,
 3. Wirtschafts- und Sozialkunde.
-
- (5) Für den Prüfungsbereich Auftragsvorbereitung und Managementsysteme bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Arbeitsprozesse unter Beachtung wirtschaftlicher, ökologischer, technischer und organisatorischer Vorgaben kundenorientiert zu planen,
 - b) vor- und nachgelagerte Produktionsbereiche zu berücksichtigen,
 - c) Maschinendaten zu strukturieren, auszuwerten, für die Auftragsdokumentation zusammenzustellen und zu sichern,
 - d) Informationen zu Maschinen und Anlagen, zum Produktionsprozess, zu Materialien und Werkzeugen zu nutzen sowie Problemlösungen zu entwickeln,
 - e) Instrumente und Vorschriften des Qualitäts- und Hygienemanagements zu erläutern,
 - f) prozessbezogene Berechnungen durchzuführen;
 2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten;
 3. die Prüfungszeit beträgt 150 Minuten.

Packmitteltechnologie Verordnungsteil (Änderungsverordnung April 2018)

§ 7 Abschlussprüfung

- (3) Die Abschlussprüfung findet in folgenden Prüfungsbereichen statt:
1. Packmittelproduktion,
 2. Auftragsplanung,
 3. Prozesstechnologie,
 4. Wirtschafts- und Sozialkunde.
-
- (5) Für den Prüfungsbereich **Auftragsplanung** bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Arbeitsprozesse unter Beachtung wirtschaftlicher, ökologischer, technischer und organisatorischer Vorgaben kundenorientiert zu planen und zu **dokumentieren**,
 - b) **Arbeitsschritte unter Einbeziehung von Informationen vor- und nachgelagerter Produktionsbereiche zu planen**,
 - c) Maschinendaten zu strukturieren, auszuwerten, für die Auftragsdokumentation zusammenzustellen und zu sichern,
 - d) **den Einsatz von Werkzeugen zu planen und vorzubereiten**,
 - e) **Eigenschaften von Vorprodukten und Materialien, sowie deren Wechselwirkungen untereinander und mit den eingesetzten Maschinen und Anlagen zu berücksichtigen**,
 - f) **planungsrelevante Berechnungen durchzuführen**;
 2. der Prüfling soll praxisbezogene Aufgaben schriftlich bearbeiten;
 3. die Prüfungszeit beträgt 120 Minuten.
-
- (6) Für den Prüfungsbereich **Prozesstechnologie** bestehen folgende Vorgaben:
1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist,
 - a) Informationen zu Maschinen und Anlagen, zum Produktionsprozess, zu Materialien und Werkzeugen zu nutzen sowie Problemlösungen zu entwickeln,
 - b) Instrumente und Vorschriften des Qualitäts- und Hygienemanagements **sowie qualitätssichernde Maßnahmen für die Optimierung des Produktionsprozesses anzuwenden**,
 - c) **Steuerungstechnische und mechanische Baugruppen an Maschinen und Anlagen zu überwachen, den Materialfluss zu gewährleisten und Funktionsabläufe zu überprüfen**,

Packmitteltechnologie Verordnungsteil (Stand Februar 2011)

§ 8 Gewichtungs- und Bestehensregelung

(1) Die einzelnen Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

| | |
|---|------------|
| 1. Prüfungsbereich Packmittelproduktion | 60 Prozent |
| 2. Prüfungsbereich Auftragsvorbereitung | 30 Prozent |
| 3. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde | 10 Prozent |

(2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen:

1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
2. im Prüfungsbereich „Packmittelproduktion“ mit mindestens „ausreichend“,
3. in mindestens einem der übrigen Prüfungsbereiche mit mindestens „ausreichend“ und
4. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.

(3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche „Auftragsvorbereitung und Managementsysteme“ oder „Wirtschafts- und Sozialkunde“ durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 10 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. August 2011 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über die Berufsausbildung zum Verpackungsmittelmechaniker/zur Verpackungsmittelmechanikerin vom 5. April 2001 (BGBl. I S. 494) außer Kraft.

Packmitteltechnologie Verordnungsteil (Änderungsverordnung April 2018)

§ 8 Gewichtungs- und Bestehensregelung

(1) Die einzelnen Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:

| | |
|---|------------|
| 1. Prüfungsbereich Packmittelproduktion | 50 Prozent |
| 2. Prüfungsbereich Auftragsplanung | 20 Prozent |
| 3. Prüfungsbereich Prozesstechnologie | 20 Prozent |
| 4. Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde | 10 Prozent |

(2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen:

1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
2. im Prüfungsbereich „Packmittelproduktion“ mit mindestens „ausreichend“,
3. in mindestens **zwei weiteren Prüfungsbereichen** mit mindestens „ausreichend“ und
4. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet worden sind.

(3) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche „Auftragsplanung“ oder „Prozesstechnologie“ oder „Wirtschafts- und Sozialkunde“ durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 10 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. April 2019 in Kraft.

PRÜFUNGSDATEN AUF CD-ROM/DVD



WIE ALTMODISCH IST DAS DENN?

Mediengestalter Digital und Print, Medientechnologen Druck und Geomatiker erhalten Daten (Bilder, Texte, Videos, Sounds) für die Erstellung der praktischen Prüfungen auf CD-ROM oder DVD. Ist das nicht altmodisch, wenn man bedenkt, dass einige neue Rechnergenerationen gar kein CD-Laufwerk mehr haben? Warum werden die Daten nicht, wie bei den Medientechnologen Druck oder Medientechnologen Siebdruck in der Zwischenprüfung, zum Download angeboten?

Es ist nicht so, dass die Entwicklung am ZFA vorbeigeht. Der ZFA und die Prüfungsaufgabenersteller beschäftigen sich schon länger mit dem Thema. Dennoch sprechen nach wie vor viele Fakten für die Handhabung wie bisher. Wer kein CD-Laufwerk mehr hat, kann ein externes Laufwerk verwenden, dieses gibt es günstig zu erwerben.

Fakten, die für die CD-ROM/DVD sprechen:

- + Viele Kammern, Prüfungsausschüsse und Prüflinge kommen mit CD-ROM/DVD gut klar, es gibt wenig Beschwerden
- + Die Handhabung hat sich bewährt
- + Daten auf CD-ROM/DVD sind die einfachste und günstigste Lösung, ein externes Laufwerk kostet weniger als 20 Euro
- + Die Kammer kann Prüfungsdaten auf CD-ROM/DVD mit den praktischen Prüfungsunterlagen zusammen austeilen
- + Prüfungsdaten sind nicht vorab zugänglich
- + Prüflinge speichern ihre Prüfungsergebnisse ebenfalls auf CD-ROM/DVD und geben sie bei der Kammer ab
- + Daten sind nicht veränderbar



STELLUNGNAHME DES DIHK

Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, digitale Revolution – die Liste der Schlagwörter könnte noch beliebig erweitert werden. Es vergeht praktisch kaum ein Tag, an dem in den Medien nicht über die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen berichtet wird. Wir alle sind aufgefordert, diesen Prozess aktiv zu begleiten. Das Berufsleben ist hiervon in einer besonderen Art und Weise betroffen, denn auch Arbeitsprozesse werden zunehmend digitalisiert. Dies hat somit auch Auswirkungen auf die berufliche Erstausbildung in diesen Bereichen – bis hin zur Ausbildung und Prüfung in den Druck- und Medienberufen.

Die IHK-Organisation begrüßt daher den Vorstoß des ZFA, die Abschlussprüfungen der Mediengestalter Digital und Print weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus den IHKs werden ZFA und DIHK daher

in den kommenden Wochen und Monaten die Möglichkeiten ausloten, die angesprochenen Maßnahmen umzusetzen. Das oberste Prinzip muss dabei sein, dass die allseits anerkannten Gütekriterien für Prüfungen eingehalten werden: Objektivität, Reliabilität und Validität. Bei einer Online-Lösung kommt hinzu, dass das gewählte Verfahren für alle Beteiligten hinreichend stabil sein muss. Was ist beispielsweise, wenn in einer ländlichen Region der Breitbandzugang ausfällt? Oder ein Prüfungsteilnehmer seine Zugangsdaten verloren hat? Diese und vermutlich noch viele weitere Fragen werden wir gemeinsam in der nächsten Zeit klären. Das Ziel sollte dabei sein, alle Beteiligten mitzunehmen, um eine größtmögliche Akzeptanz des neuen Verfahrens zu erreichen.

MICHAEL ASSENMACHER

Technisch möglich wäre es, die Daten auf einem bundesweiten Server zum Download zur Verfügung zu stellen, aber dabei ist Folgendes zu beachten:

- ➔ Archiv-Datei mit großer Datenmenge muss heruntergeladen werden, dauert ggf. lange
- ➔ Schnelle bzw. sichere Internetverbindung ist Voraussetzung
- ➔ Wer ist Ansprechpartner/Zuständigkeit bei Downloadproblemen?
- ➔ Hohe Zugriffsraten von bis zu 3000 Prüflingen bei den Mediengestaltern Digital und Print
- ➔ Passwortschutz erforderlich
- ➔ Alle Prüflinge haben ab Tag X Zugriff auf die Daten, egal wann ihr Prüfungstermin ist
- ➔ Ggf. rechtliche Probleme beim Onlinestellen von Daten
- ➔ Wie funktioniert der Upload der Prüfungsergebnisse?

Die Verantwortung in der Durchführung und Bewertung der Prüfungen liegt bei den prüfenden Stellen, also den Kammern vor Ort. Dabei sind die Themen „Verfügbarkeit aller Prüfungsunterlagen“, „Sicherheit“,

„Geheimhaltung“ und „Rechtssicherheit“ wichtige Punkte, die unserer Meinung nach nur in der eigenen Verantwortung geklärt werden können.

Natürlich verfolgen wir dieses Thema auch weiterhin und versuchen in der Zukunft, für alle Beteiligten eine praktikable und praxisnahe Lösung zu finden. In der Zwischenprüfung der Medientechnologen Druck und Siebdruck gibt es mit dem Download keine Probleme, da die Prüflingszahlen überschaubar und die Datenmenge gering sind. Dieses Verfahren ist aber leider auf die Abschlussprüfungen des Medientechnologen Druck und die Prüfungen des Mediengestalters Digital und Print aus den genannten Gründen nicht so einfach zu übertragen. ■



Anregungen und Vorschläge können gerne bei uns eingereicht werden:

info@zfamedien.de



dezimalbinär

1000 \neq 1024

Neuerungen bei der Verwendung von Dezimal- und Binär-Präfixen in Prüfungsaufgaben

Präfixe sind Vorsätze für Maßeinheiten, die dazu dienen, Vielfache oder Teile einer Maßeinheit zu bilden. Die Darstellung sehr großer oder sehr kleiner Zahlen kann mit Präfixen oder deren Symbolen bedarfsgerecht verkürzt werden. Die Maßeinheiten selbst können durch Einheitenkürzel dargestellt werden.

1000 Gramm (Deutschland) = 1 kg (international)

In diesem Beispiel wird die Zahl „1000“ durch das Präfix „kilo“ (Symbol „k“) ersetzt, das vom griechischen „χίλιοι“ bzw. „chilio“ abstammt und „tausend“ bedeutet. Das Präfix steht für die Zahl, mit der ein gekürzter Zahlenwert multipliziert wird. Die in der deutschen Sprache als „Gramm“ bezeichnete Maßeinheit wird zudem durch das internationale Einheitenkürzel „g“ dargestellt.

Für das Internationale Einheitensystem (SI) wurden Einheitenzeichen und Präfixe verbindlich festgelegt, die unabhängig von Fachgebiet und Sprache gültig sind. Diese Präfixe basieren auf dem Dezimalsystem und sind immer Potenzen zur Basis 10 (siehe Tabelle).

In der Informatik und der Computertechnik werden digitale Zustände behandelt und berechnet. Computer arbeiten prinzipiell mit Binärzahlen. Die entstehenden Vielfachen sind keine

| Dezimal- und Binär-Präfixe | | | | | |
|----------------------------|------|------------------|---------------------------|-----------|------------|
| SI-Präfixe (Dezimal) | | | | | Abweichung |
| Symbol | Name | Potenz | Wert | Zahlwort | |
| — | — | 10 ⁰ | 1 | Eins | 0 % |
| k | kilo | 10 ³ | 1.000 | Tausend | 2,40 % |
| M | mega | 10 ⁶ | 1.000.000 | Million | 4,86 % |
| G | giga | 10 ⁹ | 1.000.000.000 | Milliarde | 7,37 % |
| T | tera | 10 ¹² | 1.000.000.000.000 | Billion | 9,95 % |
| P | peta | 10 ¹⁵ | 1.000.000.000.000.000 | Billiarde | 12,59 % |
| E | exa | 10 ¹⁸ | 1.000.000.000.000.000.000 | Trillion | 15,29 % |

Nur das Symbol „k“ für das Dezimal-Präfix „kilo“ (1000) wird mit einem Kleinbuchstaben geschrieben. Alle weiteren Symbole werden mit einem Großbuchstaben geschrieben. Binär-Präfixe werden mit einem Großbuchstaben und einem folgenden kleinen „i“ geschrieben. Die Tabelle wurde auf praxisrelevante Größenordnungen gekürzt. Die jeweils aktuelle Ausgabe der Norm IEC 60027-2 enthält alle Binär-Präfixe.

binär

Potenzen zur Basis 10, sondern zur Basis 2. Statt der gewohnten 1000er-Vielfachen (10^3) werden 1024er-Vielfache (2^{10}) benötigt.

Für Vielfache zur Basis 2 gab es lange keine Binär-Präfixe zur eindeutigen Bezeichnung. Daher wurden (und werden) Dezimal-Präfixe missbräuchlich verwendet. Aus der Einheit (Bit/Byte), der Schreibweise (klein/groß) oder dem Kontext soll hervorgehen, ob ein Vielfaches von 1000 oder 1024 gemeint ist. Auch wenn das in einigen Fällen zutreffen mag, ist dieses Vorgehen grundsätzlich unlogisch und standardwidrig. Gut gemeinte „Regeln“ und „Merkhilfen“ fördern die falsche Verwendung. Durch den zweideutigen Einsatz der Präfixe bleiben z. B. bei Datenmengen in „GB“ oder Übertragungsraten in „kB/s“ oder „Mbit/s“ Zweifel, wie diese Angaben gemeint sind.

In Kenntnis dieser Problematik vermerkt der ZFA in Prüfungsaufgaben seit Langem, welche Variante gemeint ist.

Durch die zuständige „International Electrotechnical Commission“ (IEC) wurden Binär-Präfixe erarbeitet und 1998 standardisiert. Durch diese Binär-Präfixe können Vielfache von 1024 eindeutig bezeichnet werden. Die Bildung der Binär-Präfixe ist an die Bezeichnung der bekannten Dezimal-Präfixe angelehnt. Durch ein „bi“ im Namen sind Binär-Präfixe leicht zu erkennen (siehe Tabelle).

Obwohl diese standardisierte Lösung seit 20 Jahren existiert, setzt sie sich nur langsam durch. Zwischen gelebter Praxis und korrekter Fachtheorie gibt es oft Diskrepanzen, die der ZFA im Sinne einer praxisgerechten Prüfung stetig neu bewerten muss.

Der ZFA sieht in der Nutzung korrekter Präfixe und Einheiten nur Vorteile. Aus diesem Grund gelten ab der Sommer-Abschlussprüfung 2019 folgende Änderungen und Klarstellungen:

- Für 1024er-Vielfache werden Binär-Präfixe verwendet (gemäß IEC 60027-2).
- Dezimal-Präfixe werden standardkonform ausschließlich für 1000er-Vielfache genutzt.
- Die Einheit „Bit“ wird als Wort ausgeschrieben oder durch das Einheitenkürzel „b“ (kleines b) dargestellt.
- Die Einheit „Byte“ wird als Wort ausgeschrieben oder durch das Einheitenkürzel „B“ (großes B) dargestellt. ■

Beispiel

$$10,5 \text{ KiB} = 10,5 \text{ Kibibyte} = 10,5 \times 1.024 \text{ B} = 10.752 \text{ B} = 10.752 \text{ Byte} = 10.752 \times 8 \text{ Bit} = 86.016 \text{ b}$$

$$10,5 \text{ KB} = 10,5 \text{ Kilobyte} = 10,5 \times 1.000 \text{ B} = 10.500 \text{ B} = 10.500 \text{ Byte} = 10.500 \times 8 \text{ Bit} = 84.000 \text{ b}$$

| IEC-Präfixe (Binär) | | | | |
|---------------------|---------------------------|----------|------|--------|
| Zahlwort | Wert | Potenz | Name | Symbol |
| — | 1 | 2^0 | — | — |
| — | 1.024 | 2^{10} | kibi | Ki |
| — | 1.048.576 | 2^{20} | mebi | Mi |
| — | 1.073.741.824 | 2^{30} | gibi | Gi |
| — | 1.099.511.627.776 | 2^{40} | tebi | Ti |
| — | 1.125.899.906.842.624 | 2^{50} | pebi | Pi |
| — | 1.152.921.504.606.846.976 | 2^{60} | exbi | Ei |

Ausbildungsstatistik 2017: Ausbildungsverträge stabil

2017 wurde bei den neuen Ausbildungsverträgen in der Druck- und Medienwirtschaft das Vorjahresniveau mit einem leichten Plus von 0,21 Prozent gehalten. 4 710 neue Ausbildungsverträge wurden abgeschlossen. Insgesamt befanden sich 2017 in den drei Ausbildungsjahren 12 172 Jugendliche in der Ausbildung (2016: 12 381). Das Ergebnis zeigt die hohe Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen, die sich den Widrigkeiten der demografischen Entwicklung widersetzen.

Die Ausbildungszahl im Beruf Mediengestalter verzeichnet ein leichtes Plus von 0,96 Prozent. Die Neuabschlüsse belaufen sich auf 3 056 Verträge (2016: 3 027). Zunahmen verzeichnen auch die Berufe Medientechnologie Druck mit 0,73 Prozent und Medientechnologie Druckverarbeitung mit 0,75 Prozent gegenüber 2016. Weniger Ausbildungsverträge als 2016 wurden bei den Berufen Medientechnologie Siebdruck (minus 8,11 Prozent), Buchbinder (Handwerk: minus 2,44 Prozent) und Packmitteltechnologie (minus 3,52 Prozent) abgeschlossen.

Fast 65 Prozent aller Auszubildenden der Branche lernen den Beruf Mediengestalter Digital und Print. Dies zeigt, dass die Druck- und Medienwirtschaft weiterhin auf diesen innovativen Ausbildungsberuf setzt, der ein breites Spektrum von Qualifikationen abdeckt, angefangen von der Kundenberatung und Planung von Medienprodukten über die Visualisierung und Konzeption von Print- und Digitalmedien bis hin zur Gestaltung und technischen Umsetzung. Gerade die vielfältigen Qualifikationsmodule ermöglichen es Medienunternehmen, diesen Beruf auf ihre Spezialisierungen auszurichten.

Der Frauenanteil in den Berufen der Druck- und Medienwirtschaft kann sich mit 44,3 Prozent sehen lassen. Hauptanteil an dieser Quote hat der Ausbildungsberuf Mediengestalter Digital und Print, bei dem der Frauenanteil fast 60 Prozent beträgt. Aber auch in der Druckverarbeitung sind beachtliche 21,3 Prozent zu verzeichnen. Der Anteil in der Drucktechnik beträgt 15 Prozent. Dies zeigt, dass Ausbildungsbetriebe in den letzten Jahren vermehrt auf Frauen setzen, wobei die Potenziale weiter ausgebaut werden können.

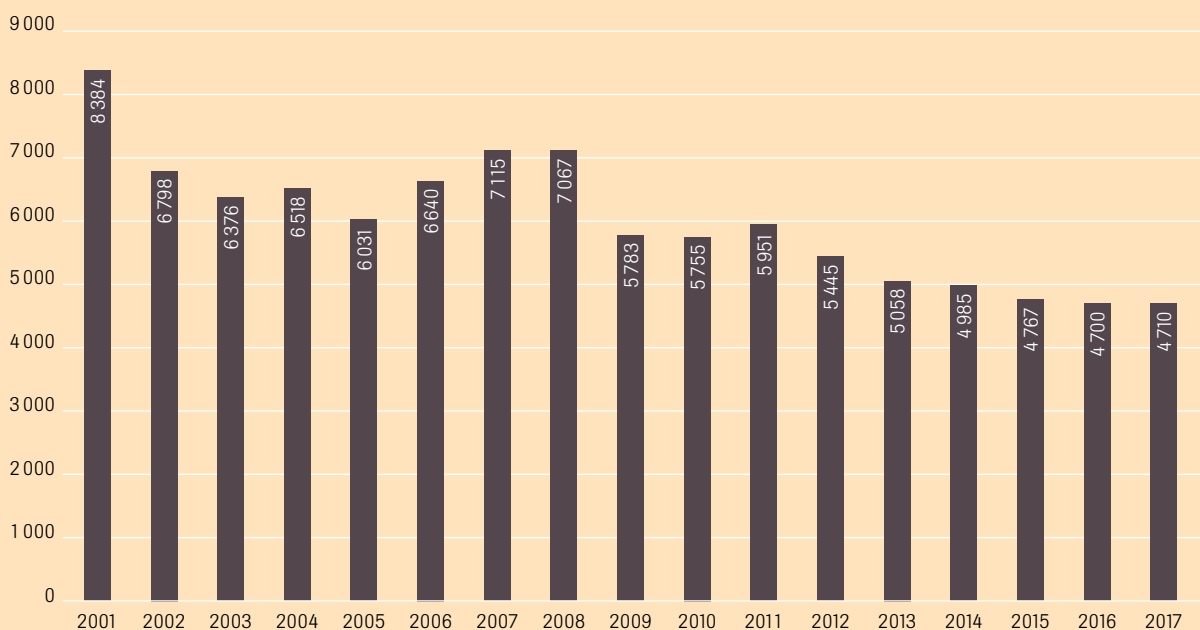
Allerdings haben viele Unternehmen weiterhin Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze mit qualifizierten Schulabgängern zu besetzen. Dies gilt insbesondere für Medientechnologen und Packmitteltechnologien. Kreative Unternehmen haben offensichtlich weniger Probleme bei der Nachwuchsrekrutierung und nutzen auch die Instrumente der Nachwuchswerbekampagne „Gestochen scharf, perfekt veredelt“ des Verbandes.

Die nachfolgende Übersicht und die Grafiken zeigen einen Ausschnitt aus der umfangreichen Bildungsstatistik des Zentralfachausschusses Berufsbildung Druck und Medien (ZFA), Kassel, die Mitte 2018 erschienen ist. ■

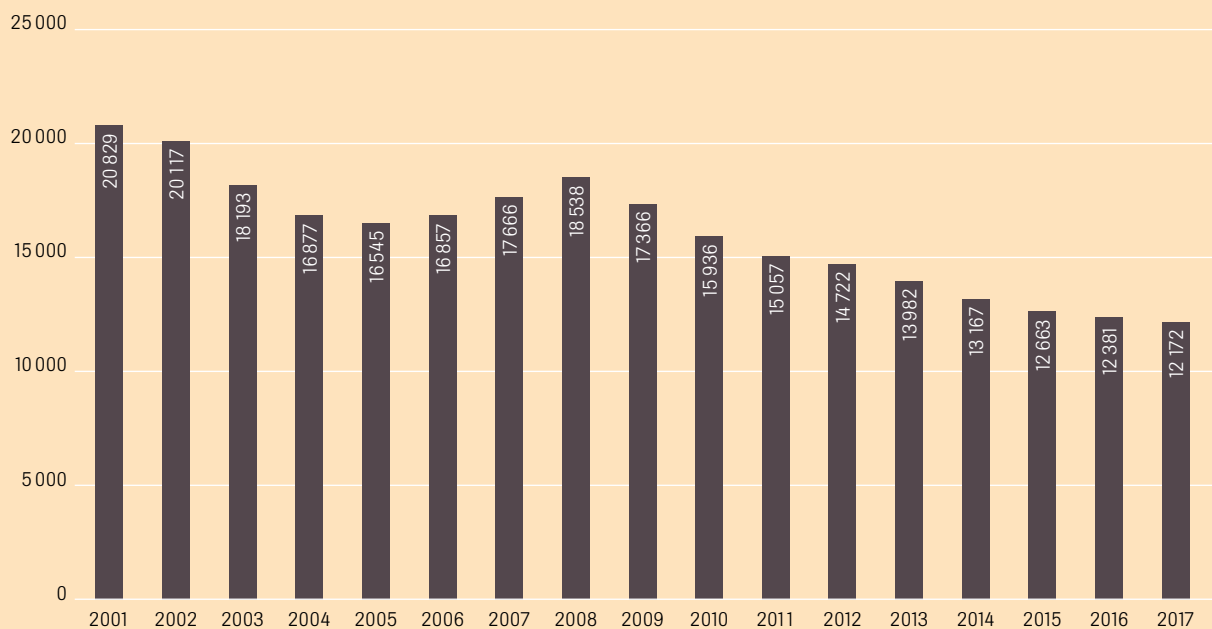
Ausbildungsverträge in der Druck- und Medienindustrie 2016/2017

| Ausbildungsbereich/Ausbildungsberuf | Gesamtausbildungsverträge 1. bis 3. Ausbildungsjahr | | | Neue Verträge 1. Ausbildungsjahr | | |
|-------------------------------------|--|---------------|-----------------|-------------------------------------|--------------|-----------------|
| | 2016 | 2017 | Veränd. in % | 2016 | 2017 | Veränd. in % |
| Mediengestaltung | 7 958 | 7 857 | -1,27 | 3 027 | 3 056 | 0,96 |
| Mediengestalter Digital/Print | 7 958 | 7 857 | -1,27 | 3 027 | 3 056 | 0,96 |
| Drucktechnik | 2 490 | 2 479 | -0,44 | 969 | 963 | -0,62 |
| Medientechnologie Druck | 2 141 | 2 123 | -0,48 | 821 | 827 | 0,73 |
| Medientechnologie Siebdruck | 349 | 356 | 2,01 | 148 | 136 | -8,11 |
| Druckverarbeitung | 1 933 | 1 836 | -5,02 | 704 | 691 | -1,85 |
| Medientechnologie Druckverarbeitung | 673 | 673 | -0,00 | 265 | 267 | 0,75 |
| Buchbinder | 134 | 121 | -9,70 | 41 | 40 | -2,44 |
| Packmitteltechnologie | 1 126 | 1 042 | -7,46 | 398 | 384 | -3,52 |
| Gesamt | 12 381 | 12 172 | -1,69 | 4 700 | 4 710 | 0,21 |

Druckindustrie – 1. Ausbildungsjahr 2001 bis 2017



Druckindustrie – 1. bis 3. Ausbildungsjahr 2001 bis 2017



Quelle: ZFA, BPA; Stand Mai 2018



Schüler testen SVL im
TouchTomorrowTruck
(Quelle: TouchTomorrow)



Social Virtual Learning 2020

Mehr Inhalte, mehr Einsatzorte, mehr Funktionen

Berufsschulunterricht oder Unterweisungen in der Überbetrieblichen Ausbildung mit Virtual-Reality-Unterstützung ist für die Druckindustrie keine Zukunftsmusik mehr. Durch das Projekt „Social Virtual Learning (SVL2020)“ wurden vier Lernmodule auf Basis eines Autorenwerkzeugs erstellt und den Schulen und Ausbildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Derzeit werden die Ergebnisse der Projekte Social Augmented und Social Virtual Learning bereits an 11 Standorten eingesetzt (Stand: Frühjahr 2018), darunter in Wien und St. Gallen. Und an einigen weiteren Schulen läuft die Anschaffung der benötigten Hardware. Für Berufsschulen ist die Software kostenfrei über das Projekt SVL2020 erhältlich.

Neues Modul zum Planschneider

Gleichzeitig hat das Projektteam die Ausweitung auf neue Themen angepackt. In diesen Wochen entsteht ein neues Modul zum Thema „Schneiden mit dem Planschneider“, das in Zusammenarbeit mit POLAR-Mohr entsteht. Zudem laufen Anfragen und Gespräche mit Maschinenherstellern anderer Druckverfahren.

TouchTomorrow

Seit Ende Mai 2018 ist der TouchTomorrow-Truck der Hans-Riegel-Stiftung unterwegs, um junge Menschen für Bildungs- und Berufswege in den MINT-Fächern zu begeistern. An insgesamt acht praxisnahen, erlebbaren Exponaten können Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7 Beispielanwendungen zum Leben und Arbeiten von morgen ansehen.



Azubis von Heidelberger Druckmaschinen erklären ihrem Ministerpräsidenten die SVL-Anwendung. (Quelle: Heidelberger Druckmaschinen AG)



SOCIAL VIRTUAL LEARNING



Neben Themen wie OLED (Organische Leuchtdiode), Smart Clothes (Kleidungsstücke, die mit elektronischen Geräten oder Funktionen ausgestattet sind) oder Gedankensteuerung kommt auch eine an diesen Einsatz angepasste SVL-Version zum Einsatz. Außerdem warten im Truck Informationen rund um Fächer, Bildungswege und Berufe.

Transfer

Nicht nur in der Druckindustrie erfährt SVL eine positive Resonanz. Mit der SEEPEX GmbH in Bottrop wurde im Bereich des Maschinenbaus ein international aufgestelltes Unternehmen als Transferpartner gewonnen. SEEPEX wird SVL zur Qualifizierung der Beschäftigten in Zusammenhang mit einer neu entwickelten Pumpe für den Lebensmittelsektor einsetzen.

Mit der Hager Group in Blieskastel als Weltmarktführer im Bereich Elektroinstallation für Haus und Gewerbe wurde ein weiterer Partner gefunden, der eine neuartige Produktlinie zur Standardisierung der Stromeinspeisung als Thema für ein neues

Lernmodul ausgewählt hat. Die ersten Ergebnisse der Transfers werden Anfang 2019 erwartet.

Neue Funktionen

In SVL2020 wird neben dem Transfer auch die technische Basis des Projektes, das Autorenwerkzeug, verbessert. So werden simulationsähnliche Elemente entwickelt, die den Lernenden Montageschritte nur in einer festgelegten Reihenfolge oder in einem bestimmten Anstellwinkel gestatten. Auch die zweihändige Montage von Bauteilen wird als eigenständiger Aufgabentyp umgesetzt. Zudem wird im kommenden Jahr der direkte Import von CAD-Daten und deren Aufbereitung zu einem für die Ausbildung einsetzbaren 3D-Modell im Autorenwerkzeug ermöglicht.





Interview

mit Rolf Wyss,
Berufsschullehrer für
Drucktechnik in
St. Gallen (Schweiz)
und Ronny Willfahrt,
Mitarbeiter beim Verband
Druck und Medien
NordOst in Berlin:



Wodurch seid ihr in St. Gallen auf SAL/SVL aufmerksam geworden?

Wyss: Im Rahmen der internationalen Trainingswoche aller WorldSkills-Teilnehmer für WorldSkills Abu Dhabi 2017 im Print Media Center in Heidelberg wurde auch die Projektbeteiligung an Social Augmented Learning (SAL) und Social Virtual Learning (SVL) vorgestellt. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Wettbewerbsaufgaben im Skill Drucktechnik könnten Augmented und Virtual Reality mögliche neue Herausforderungen darstellen. Ich war als Schweizer WorldSkills-Experte in Heidelberg dabei und mein deutscher Expertenkollege, Bernhard Nahm, der auch Leiter der beruflichen Bildung Medienberufe bei Heidelberg ist, ermöglichte mir den Kontakt zu den Projektpartnern. Ich interessierte mich natürlich für den Einsatz neuer Technologien in der beruflichen Bildung der Drucktechnologien. Das war im September 2017.

Nach den WorldSkills konnte ich im November 2017 an der ersten Erprobung des Projektes SVL2020 am Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder in München teilnehmen. Die Erprobung in München war sehr eindrucksvoll, und ich nutzte die Kontakte, um SAL und SVL auch an der Schule für Gestaltung in St. Gallen einzuführen.

Wie verlief die Einführung?

Wyss: Ich konnte die Einführung in St. Gallen im Dezember 2017 in Angriff nehmen. Die Beschaffung der Hardware gestaltete sich einfacher als erwartet. Es braucht „lediglich“ ein Virtual-Reality-System, bestehend aus VR-Brille, Basisstationen und Controllern, einen leistungsstarken „Gaming“-Computer mit Grafikkarte der neuesten Generation und Android-Tablets für die Augmented-Reality-Anwendung.

Bei der Installation musste ich mich zuerst gut organisieren, das heißt, ich bereitete meine Zugänge zum Microsoft-Konto (Hardware PC), zum SteamVR-Konto (Plattform) und für das HTC-Vive-Headset vor. Zudem installierte ich die SAL-App auf den Tablets und auf den PCs. Sehr bald war alles installiert und ich konnte loslegen. Zuerst probierte ich die bereitgestellten SAL- und SVL-Module aus, ließ die Lernenden natürlich schon schnuppern und ausprobieren. Ab Frühling 2018 kümmerte ich mich um die Erstellung eigener Module.

Ronny, wie setzt ihr SAL/SVL im Verband Druck und Medien NordOst ein?

Willfahrt: Wir unterstützen mit SAL und SVL unsere Kurse für angehende Medien-technologien Druck in unserer überbetrieblichen Ausbildungsstätte. Wir sind dort zwar gut ausgestattet, aber wir haben

beispielsweise keine Offsetdruckmaschine mit Wendeeinrichtung. Solche Aspekte schulen wir dann mit SAL und SVL an einer rein virtuellen Druckmaschine. Auch für unsere alltäglichen Verbandsdienstleistungen haben wir eine komplette Ausrüstung für SAL und SVL angeschafft. Wir sind damit in unseren auszubildenden Betrieben unterwegs, um die Vorteile der Lernanwendungen erlebbar demonstrieren zu können. Im Übrigen besteht die Möglichkeit, das Equipment bei uns auszuleihen.

Welche Erfahrungen macht ihr?

Wyss: Wichtig ist die gute Vorbereitung der Lernsequenzen. Da ich im Klassenverband nicht auf VR-Headsets für jeden Lernenden zurückgreifen kann, musste ich sequenzieren. Die Unterrichtseinheiten sind in Phasen eingeteilt. Erste Erfahrungen werden am PC gemacht, da stehen die geführten Module zur Verfügung. Anschließend oder zum Teil auch gleichzeitig probieren Lernende die Tablets für die Augmented-Reality-Anwendung aus. Als letzte und zugleich „krönende“ Phase werden die Erkunder in Zweier-Gruppen in die virtuelle Welt via VR-Headset geschickt. Einer protokolliert und der andere führt die Aufgaben aus, und dann wird gewechselt.

Die neuesten entstandenen Module sind im bilingualen Kontext angesiedelt. Für Drucktechnologien, die bereits mit den Grundlagen der Druckwerktechnik vertraut



Kontakt für Schulen und Ausbildungsbetriebe:

Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien
 Wilhelmshöher Allee 260 | 34131 Kassel
 Telefon: (05 61) 5 10 52-0 | Fax: (05 61) 5 10 52-15
 Projektkoordinator: Thomas Hagenhofer
hagenhofer@zfamedien.de
 Alle Infos unter: www.social-virtual-learning.de

SAL und SVL in St. Gallen (Quelle: Rolf Wyss)

sind, habe ich die Module ins Englische übersetzt und angepasst, damit die relevanten Fachbezeichnungen auf Englisch geübt werden können. Bei uns an der Schule wird das als Clil bezeichnet, die Abkürzung für Content learning in another language. Bei Clil geht es nicht um das grammatikalisch richtige Erlernen der Sprache, sondern um die inhaltlich richtige Anwendung von Begriffen. Diese Übungen kommen bei den Lernenden sehr gut an, denn hier sind Fehler erlaubt und man kann nichts falsch machen, außer man lässt sich nicht auf die Lernerfahrung ein. Wir werden in St. Gallen die Anwendung sehr häufig einsetzen und „müssen“ sie auch sehr viel vorführen. Wir sind stolz, dass wir in der Schweiz die VR-Vorreiter sind.

Willfahrt: Zunächst einmal erleben wir eine große Offenheit, sich mit den Anwendungen und der Technologie auseinanderzusetzen. Bei den Auszubildenden sowie, aber auch aufseiten der Lehrer und Ausbilder. Wir beobachten zwar gelegentlich auch Ängste, so wie man es oft beim Einsatz neuer Technologien bei Menschen erlebt, aber diese Ängste verflüchtigen sich in der Regel schnell. Interessant ist, wie unterschiedlich die Lernanwendungen in die Ausbildung integriert werden. Häufig erleben wir, dass den Auszubildenden am Beginn eine Aufgabe übertragen wird, die sie dann mithilfe der Lernanwendungen in Gänze eigenständig lösen. Das Ganze funktioniert aber auch bestens

unter Anleitung in der Gruppe. Ich erinnere mich an eine tolle Erprobung, wo die Anwendungen im stetigen Wechsel mit einer Live-Demo an einer realen Maschine eingesetzt wurden, einfach weil die Bauteile und ihre Bewegungen am Tablet viel besser einsehbar waren.

Letzte Frage, Ronny, welche Vorteile siehst du für Unternehmen?

Willfahrt: Ich sehe unsere Druckereien vor allem in einem Wettbewerb um Fachkräfte und um den Nachwuchs. Wir dürfen es in der Druckindustrie nicht verpassen, auch die Ausbildung zeitgemäß zu gestalten. Mit SAL und SVL bekommen Druckereien zwei Werkzeuge an die Hand, mit

denen sie sich im Wettbewerb um kluge Köpfe gut positionieren können. Außerdem handelt es sich bei Druckerzeugnissen doch um Kommunikations- und Informationsträger. Der digitale Wandel betrifft Druckereien meines Erachtens in einem besonderen Maße. Ich halte es deshalb für sehr klug, sich mit digitalen Technologien auseinanderzusetzen, mit denen wir in Zukunft kommunizieren und Informationen teilen. Ein weiterer Vorteil des Einsatzes von SAL und SVL ist deshalb ganz sicher, dass im Unternehmen Kompetenzen erworben werden, die sich später möglicherweise als Wettbewerbsvorteil erweisen. ■

Die Fragen stellte Thomas Hagenhofer, Mitarbeiter ZFA

Unsere Interviewpartner:



Rolf Wyss, Jahrgang 1961, ist seit 40 Jahren eng mit dem Drucken verbunden. Er ist gelernter Buchdrucker und Offsetdrucker, Druckingenieur, WorldSkills-Experte und hauptamtlich Fachbereichsleiter der Drucktechnologien und Printmedienpraktiker am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum/Schule für Gestaltung in St. Gallen/Schweiz.



Ronny Willfahrt, Dipl.-Ing. Medientechnik (FH), ist beim Verband Druck und Medien NordOst e.V. Berater im Referat Technik. Er ist Experte für die Prozess-Standardisierung im Offsetdruck sowie für die Beratung im Bereich Web-to-Print und Database Publishing.

Projekt InProD²

Inklusion in der Produktion gestartet

Ein neues Projekt unter Konsortialführung des ZFA wird in den nächsten drei Jahren den Einsatz von digitalen Tools in der inklusiven Ausbildung für die Druck- und Medienindustrie fördern.



Ziel des im August 2018 gestarteten Projektes ist es, aufbauend auf bundeseinheitlichen Inhalten und Rahmenbedingungen, behinderten Menschen und ihren Ausbilder/-innen digitale, barrierekompensierende Hilfestellungen zur Verfügung zu stellen. Diese sollen eine inklusivere und praxisnähere Berufsorientierung bieten, berufliche Ausbildung unterstützen und neue Perspektiven auf dem ersten Arbeitsmarkt eröffnen.

Bei Menschen mit Behinderungen werden – mit Bezug auf den Nachteilsausgleich – unterschiedliche Hilfen zur Verfügung gestellt, um Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Wenn aufgrund einer Behinderung, zum Beispiel einer Lernbehinderung, die Ausbildung in einem Regelberuf nicht möglich ist, können spezielle Aus-

bildungsberufe in Anspruch genommen werden. Häufig sind diese jedoch sehr uneinheitlich geregelt, sodass in unterschiedlichen Regionen und Institutionen völlig verschiedene Ausbildungsgänge, mit spezifischen Begrifflichkeiten, Inhalten und Rahmenbedingungen angeboten werden, die keine Vergleichbarkeit und einheitlichen Qualitätsstandards gewährleisten.

Um dieses Problem anzugehen, werden sogenannte Fachpraktiker-Regelungen – unter der Federführung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) – seit wenigen Jahren bundeseinheitlich erarbeitet und geregelt. Die gesetzlichen Regelungen zielen auf den möglichst optimalen Ausgleich von Behinderungen, um jedem Menschen das Absolvieren einer Ausbildung zu ermöglichen.¹



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäische
Union

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

sich das Angebot an sinnesbeeinträchtigte Teilnehmende wie z. B. sehbehinderte und hörbehinderte Teilnehmende.

Das Projekt setzt dabei auf Lerntechnologien, die sich gut für diese Gruppen eignen. Die Anwendungen – speziell Virtual Reality Learning – sind visuell basiert und hierdurch intuitiv verständlich. Gleiches gilt für die Menüoberflächen, die an die Bedarfe der Zielgruppen angepasst werden. Bei vorhandenen Lerninhalten werden Anpassungen vorgenommen, die das Verständnis komplexerer Texte erleichtern.

Im Verbundvorhaben arbeiten folgende Partner zusammen:

- Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (Kassel),
- Berufsbildungswerk im Oberlinhaus (Potsdam),
- Bergische Universität Wuppertal,
- Institut für Textoptimierung (Halle/Saale) und das
- mmb Institut (Essen). ■

Für den Bereich Druck und Medien wurden bereits alle in Frage kommenden Ausbildungsberufe in Fachpraktiker-Regelungen überführt und umgesetzt:

- Fachpraktiker-Regelung Buchbinder/Buchbinderin (2016),
- Fachpraktiker-Regelung Medientechnologie Druckverarbeitung (2016),
- Fachpraktiker-Regelung Medientechnologie Druck (2017).

Zielgruppen im Projekt InProD² sind Menschen mit Lern-, Körper-, psychischen und Mehrfachbehinderungen. Dazu gehören chronische Erkrankungen der inneren Organe, des Nervensystems und des Muskel-Skelettsystems sowie psychiatrische und psychosomatische Erkrankungen und Störungen. Ferner richtet

1 Fachpraktiker-Ausbildungen kommen nach § 66 BBiG / § 42 m HwO ausschließlich für Menschen mit besonderer Lernbehinderung infrage und werden in spezialisierten Bildungseinrichtungen, wie Berufsbildungswerken, durchgeführt.

BEMERKUNGEN ZUM WORTGEBRAUCH



Richtig, genau, treffend

„Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist der gleiche wie zwischen einem Blitz und einem Glühwürmchen“, meinte Mark Twain. Der Volksmund sagt: Dicht daneben ist auch vorbei.

Richtiges Deutsch – da reicht oft auch bei Sprachgewandten das Sprachgefühl allein nicht aus. Ein Blick ins Wörterbuch oder ein Klick bei Google ist ratsam. Neuerdings erzieht uns das E-Mail-Programm zur Sprachrichtigkeit. Hat man bei der Eingabe von Adressen ein Zeichen vergessen oder verwechselt, kommt prompt eine Fehlermeldung. Ist ein Suchbegriff bei Google nicht richtig geschrieben, schlägt das Programm die richtige Schreibweise vor oder fragt: Meinten Sie ...?

In einem Beitrag des Hamburger Abendblatts hieß es: „... Über ein computergesteuertes Bedienpult kontrolliert der Drucker die Produktion; Papierlauf und Druckfarben müssen fein justiert, Druckformen geprüft und das Ergebnis ständig kontrolliert werden. Augenmaß und Genauigkeit sind unerlässlich.“ Genauigkeit, die ist auch bei der Wortwahl vonnöten. Ambros Bierce kannte seine Pappenheimer, als er schrieb: „Genauigkeit ist die läppische Eigenschaft, auf die Menschen bei ihren Worten konsequent verzichten.“ Über Franz Kafka urteilte ein Literaturkritiker, er erziele durch ironische Genauigkeit des Wortschatzes der Naturwissenschaftler und Juristen eine einzigartige dichterische Wirkung.

Die treffende Wortwahl basiert auf der Kenntnis von Wortfeldern. Zum Beispiel gruppieren sich um das Verb *sehen*: blicken, etwas mustern, gaffen, schauen, spähen und viele andere. Man



spricht hier auch von sinnverwandten Wörtern (Synonymen). Jedes hat seine eigene Bedeutung. Weiterhin haben wir die Wahl zwischen Ober- und Unterbegriffen. So besagt der Begriff Blume nur etwas Allgemeines; erst wenn wir den Blumennamen nennen, können sich andere etwas Konkretes vorstellen.

Zu allem fähig

In einem Märchen wird von einem Töpfchen erzählt, das guten, süßen Hirsebrei kochen konnte. Wenn nicht alle Zeichen trügen, schlummern auch heutzutage in toten Gegenständen ungeahnte Fähigkeiten. Eine unscheinbare Adjektiv-Endung macht es möglich. Wird sie einem verkürzten Verb angehängt, entsteht ein Adjektiv. Der von ihm näher bestimmte Gegenstand kann – simsalabim – etwas tun, auch wenn er sich von seinem Wesen her passiv verhält.

Nehmen wir nur mal die Butter. Normalerweise muss sie der Dinge harren, die da kommen. Sie gelangt nicht von allein auf das Brötchen oder die Schnitte. Glaubt man jedoch der Werbung und dem reformfreudigen Duden, so kann die Butter die Arbeit selber tun, weil sie „streichfähig“ sei.

„Fähig“ drückt nämlich aus, dass jemand etwas tun kann, hat also einen aktiven Sinn. Menschen sind arbeitsfähig, gehfähig, handlungsfähig. Mein Freund Steffen meinte dazu

scherzhaft, von einem Malermeister dürfe man annehmen, dass er streichfähig sei. Es gibt Tiere, die schwimmen können. Dementsprechend verdienen sie das Attribut schwimmfähig. Welche Fähigkeit hat aber ein Erzeugnis wie die Butter? Dass sie sich streichen lässt, das ist schlicht eine Eigenschaft. Somit lautet das entsprechende Adjektiv streichbar, auch wenn es der Duden ignoriert.

Endsilbe bar

Die Endsilbe *bar* hat eine passive Bedeutung, trifft also auf alles zu, was zwar zu nichts fähig, aber zu manchem zu gebrauchen ist. Waren können lieferbar sein, Materialien dehnbar, außergewöhnliche Belastungen in der Steuererklärung absetzbar, Maschinen abschreibbar, Waren exportierbar, fehlerhafte Erzeugnisse reparierbar (reparabel), Textstellen zitierbar, Kleidungsstücke tragbar, Adjektive steigerbar, Kräuter streubar.

Nun ließe sich einwenden, Beispiele wie lieferfähig, dehnfähig, abzugsfähig seien sprachüblich. Doch wer so etwas gelten lässt, kann schwerlich dagegen argumentieren, wenn jemand – statt die Silbe *bar* zu gebrauchen – sagt, ein Stoff wäre strapazierfähig, ein Schlitten lenkfähig, ein Radio tragfähig, ein Medikament verschreibungsfähig, ein Pkw geländefähig (statt geländegängig).



BEMERKUNGEN ZUM WORTGEBRAUCH



▶▶ Zugegeben, Wortbildung kann knifflig sein, aber macht es nicht auch Spaß, Unterschiede und Feinheiten zu erkennen? Übrigens: Ich möchte nie an essfähige Pilze geraten, sondern immer nur an essbare. Und meiner Redaktion liefere ich kein druckfähiges, sondern ein druckbares Manuskript.

Kummerwort „was“

Welches könnte das meistgebrauchte Wort sein, wenn man etwas nicht verstanden hat oder meint, seinen Ohren nicht zu trauen? Vermutlich häh? Doch häufig ist auch zu hören: was? Dabei weiß doch jeder seit seinen Kindertagen und den dazugehörigen elterlichen oder schulischen Belehrungen, dass es der Höflichkeit zuliebe „wie bitte?“ heißen müsste. Oder: „Ich habe leider nicht verstanden.“

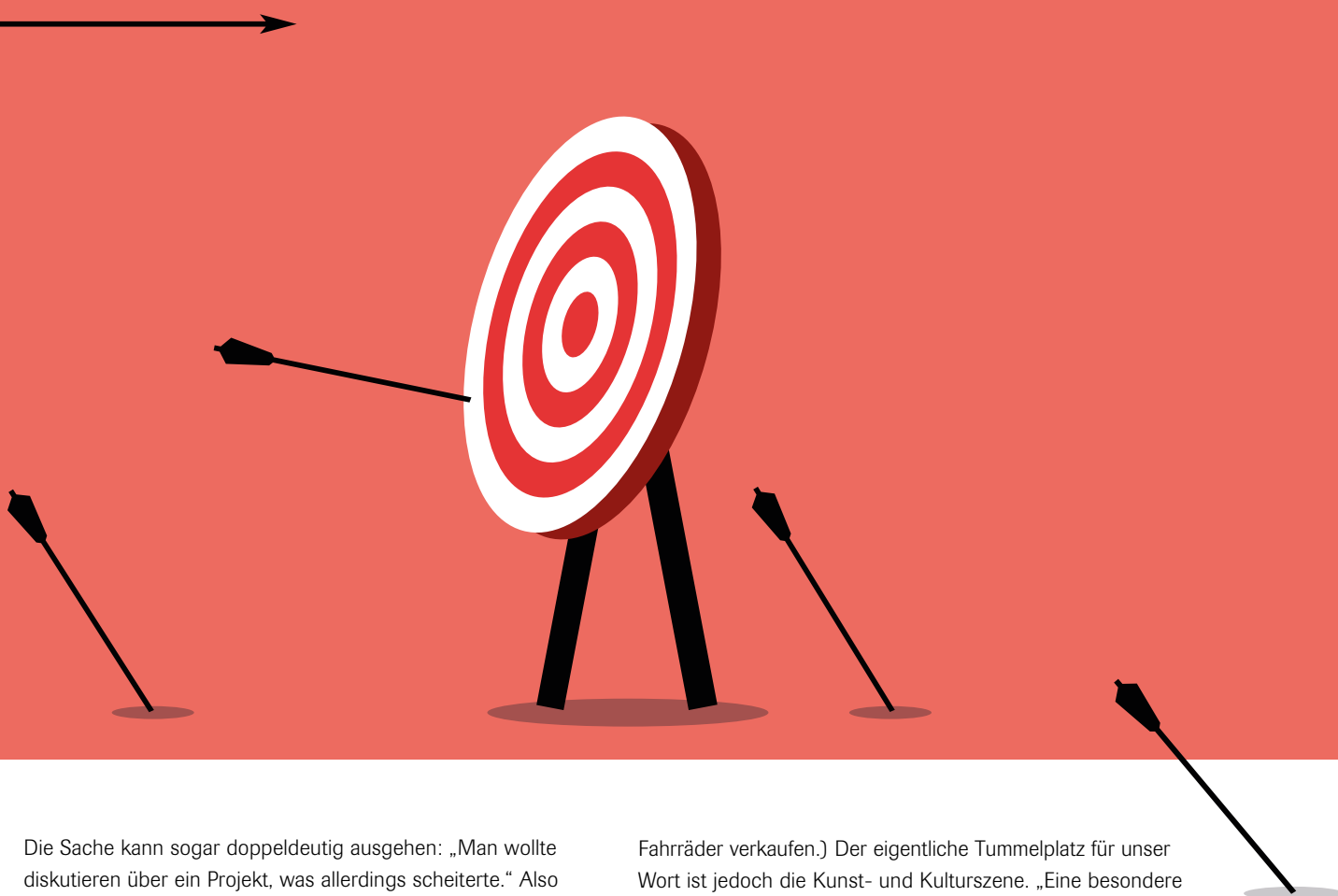
Größeren Kummer bereitet dem Sprachfreund „was“, wenn es als Interrogativpronomen in die Hände von Schreibern gerät, die das Fragewort „wie viel“ nicht mehr kennen. „Was haben Sie gewonnen?“, lautet eine Standardüberschrift in Zeitungen, die über die Ziehung der Lottozahlen berichten. Es könnte ein Auto oder eine Reise sein, aber der gewiefte Lottospieler weiß natürlich, dass ihm Geldbeträge genannt werden, nämlich die Höhe der Gewinne. Im Internet wird unter dem entsprechenden Suchbegriff die Frage gestellt: Was kostet eine Scheidung? Das ließe

die Antwort erwarten: Nerven. Doch nach einigem Hin und Her werden ungefähre Summen genannt. Sogar „Tagesschau.de“ drückt sich umgangssprachlich aus: „Was kostet die Energiewende?“ Nicht etwa Umdenken, sondern „bis zu drei Milliarden Euro jährlich“.

Woran statt an was

Oft sind nicht nur im Alltagsdeutsch Formen in Gebrauch wie: an was (denkst du?), aus was (ist das gemacht?), mit was (beschäftigst du dich?), zu was (brauchst du das?). Sprachfreunde sehen solchen Sprachgebrauch nach wie vor als normwidrig an. Sie meinen, dass dann, wenn sich „was“ mit einer Präposition verbindet, in gepflegtem Deutsch besser ein Pronominaladverb gesetzt wird: woran, woraus, womit, wozu. Ähnlich müsste es sich verhalten, wenn zu „das“ eine Präposition tritt: Darüber werden wir diskutieren. (Statt: Über das werden wir diskutieren.) Sollte daran (neuerdings: an das) festgehalten werden? Wäre es nicht schade, wenn es nicht mehr „worauf“, sondern „auf was“ und nicht mehr „wovon“, sondern „von was“ hieße?

Verbreitet zu hören und auch schon zu lesen ist „was“ anstelle von „das“ im Relativsatz nach einem Neutrum: Ein aus dem Fernsehen bekannter Kabarettist formulierte: „Aktienanalysten, das widerlichste Pack, was dieser Planet hervorgebracht hat.“ –



Die Sache kann sogar doppeldeutig ausgehen: „Man wollte diskutieren über ein Projekt, was allerdings scheiterte.“ Also scheiterte das Gespräch; denn „was“ bezieht sich als Relativpronomen auf die Aussage des Hauptsatzes. Oder war doch das Projekt gemeint?

„Umgangssprache entsteht, wenn sie mit der Sprache nur so umgeht; wenn sie sie wie das Gesetz umgeht“, spottete Karl Kraus.

Unsere Affinitäten

Bis vor kurzem war mir gar nicht bewusst, dass ich Affinitäten habe, zum Beispiel eine zu Menschen, die gern klassische Musik hören und auch selber ein Instrument spielen. Ich könnte natürlich auch sagen, dass mich mit jenen eine Wesensverwandtschaft verbindet, aber das ist für manchen nicht intellektuell genug. Wendungen wie Neigung, Hang, Sympathie, Verbundenheit zu etwas oder Interesse, Vorliebe für etwas haben werden von dem Modewort ersetzt oder, besser gesagt, verdrängt.

Auf dem Stellenmarkt sucht ein „solides Handelsunternehmen“ einen kaufmännischen Leiter mit technischer Affinität. (Kenntnisse scheinen nicht auszureichen.) Das Fahrradcenter Harburg bietet die Stelle einer „Fachverkäuferin mit 100 % Affinität für das Fahrrad“ an. (Sie soll vermutlich mit Begeisterung

Fahrräder verkaufen.) Der eigentliche Tummelplatz für unser Wort ist jedoch die Kunst- und Kulturszene. „Eine besondere Affinität habe ich zum Nachbarland Tschechien“, beteuert eine Schriftstellerin. Von einer Kritikerin war zu lesen: „Daraus erklärt sich wohl auch ihre starke Affinität zu Ibsen.“ Überschrift einer Buchbesprechung: „Die Affinität von Jugendbuch und Agitprop“. Manche Rezensionen scheinen nur geschrieben worden zu sein, um darin den so wohlklingenden Begriff unterzubringen.

Wir eifern übrigens mit der Imponierokabel englischem Sprachgebrauch nach. Insofern beginnen sich bereits Schreibweise und Aussprache zu ändern. Bei Firmennamen und Produkten wird das zuerst erkennbar. Wer einen Flug online buchen will, kann das bei Amadeus Affinity tun. Eine Modefirma wirbt für das Brautkleid Affinity. Ich möchte es schon deshalb nicht kaufen, weil das auch die Bezeichnung eines Trockenfutters für Tiere ist. Eher gefiele mir der Füllhalter Affinity schwarz für 46 Euro.

In einer großen Tageszeitung war von „internetaffinen Lesern“ die Rede. Ein Wörterbuch erklärt das neue Adjektiv, das uns gerade noch gefehlt hat, mit wesensverwand, die Affinität betreffend, reaktionsfähig, anziehend und ähnlich. Vielleicht ist in dem Zitat auch nur versiert oder vertraut gemeint? – Aus gut unterrichteten germanistischen Kreisen verlautet, dass Affinität und affin vom Wortstamm her nicht mit affig verwandt sind!



BEMERKUNGEN ZUM WORTGEBRAUCH

**Die Sich-Entschuldiger**

Ein hochgestellter Politiker hat sich nach langem Hin und Her spürbar uneinsichtig und halbherzig „entschuldigt“. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb beharrte die Öffentlichkeit auf seinem Rücktritt, zu dem er sich dann auch gezwungen sah. Der wäre ihm vielleicht erspart geblieben, wenn er sich nicht selber von Schuld freigesprochen, sondern um Entschuldigung gebeten hätte. Warum hat ihm niemand gesagt, dass man nicht sich selber die Absolution erteilen kann, sondern darum bitten muss? Bei den Verben „vergeben“ und „verzeihen“ käme ja auch niemand auf den Gedanken zu sagen, ich vergebe/verzeihe mir. Bittend heißt es im Vaterunser: „... und vergib uns unsere Schuld ...“

Sich von Schuld befreien lassen wollen, das setzt ein Eingeständnis voraus: „Ich habe versagt“ oder „Ich war unfähig“ oder „Ich habe gelogen“. Es werden Worte der Einsicht und Reue erwartet und das Versprechen auf Besserung. Wie blanker Hohn muss deshalb das folgende Beispiel empfunden werden: „Ich entschuldige mich bei allen, die sich durch meine Äußerungen verletzt fühlen sollten.“ Ein Lippenbekenntnis; denn die Äußerungen werden hier weder ehrlich bedauert noch zurückgenommen. Es sieht nicht wie eine Entschuldigung aus, sondern wie eine Rechtfertigung. Außerdem wird den Angesprochenen Sensibilität unterstellt.

Der Konjunktiv (sollten) bezweifelt sogar ihr Verletztsein. Überhaupt seien sie selber schuld, wenn sie sich verletzt fühlen, ist herauszuhören.

Die Blickrichtung einer Aussage ändert sich bei Formulierungen wie: „Als Lieferfirma entschuldigen wir uns, dass die Ware verspätet bei Ihnen eingetroffen ist.“ In den Fokus des Nebensatzes gerät hier das Objekt des Vorgangs; das verantwortliche Subjekt rückt dagegen in den Hintergrund. Die Sache ist also nur dumm gelaufen. Die Ware hätte sich eben mehr beeilen müssen, dann wäre sie rechtzeitig da gewesen. – Zum Gegenangriff und zur Rechtfertigung eignet sich gut eine gegensätzliche Konjunktion: Wir entschuldigen uns, aber ... Zynisch klingt der Satz eines ehemaligen österreichischen Landeshauptmanns: „Wenn Sie unbedingt meinen, sich beleidigt fühlen zu müssen, dann kann ich mich meinerwegen auch entschuldigen.“

„Entschuldigen Sie bitte“, das ist doch so leicht auszusprechen. Warum bringen wir es so schwer über die Lippen?

Bei generieren sich generieren!

Als Pluderhosenworte lassen sich Wörter bezeichnen, denen man viele Bedeutungen unterschieben kann; auf den ersten Blick ist nicht recht erkennbar, welche gerade gemeint sind. Das trifft auf *generieren* zu (lateinisch *generare* = erzeugen).



Neumodische Sprachgeneratoren produzieren (sich) nun auch dort, wo ihre Fabrikate gar nicht gefragt sind.

Auf vielen Internetseiten werden beispielsweise generiert: Ideen (statt gesucht oder gefunden); Daten, Adressen (statt beschafft); Erträge, Umsätze, Wachstum (statt erzielt); Kundenkontakte (statt aufgenommen oder geknüpft); Kunden (statt gewonnen); Kosten (statt verursacht); Vorteile (statt genutzt); Passwörter (statt ausgewählt); Inhaltsverzeichnisse (statt angelegt oder erstellt); E-Mail-Adressen (statt besorgt, erkundet); Schnittstellen (statt eingerichtet). Wissen wird generiert (statt gesammelt) und Einkommen (statt verdient).

Der Duden charakterisiert generieren als bildungs- oder fachsprachlich. Ich hielte Kennzeichnungen wie hochtrabend oder protzig für treffender.

Tragisch

Unfälle und andere schlimme Vorkommnisse werden von sprachverarmten Journalisten (sie kennen kaum Synonyme) gern als tragisch bezeichnet. Das Adjektiv trifft nur dann zu, wenn jemand unwissentlich in eine Gefahr geraten ist, wenn er unverschuldet etwas erlitten hat und dadurch unser Mitleid weckt. Er hat sich nicht mutwillig in Gefahr begeben, war lediglich zur falschen Zeit am falschen Ort. (Begegnung mit Geisterfahrer auf der Autobahn.) Das klassische Beispiel ist Ödipus, der einer schrecklichen

Prophezeiung des Orakels von Delphi unbedingt ausweichen wollte und trotzdem seinem Verhängnis nicht entging.

Wenn dagegen jemand das Schicksal herausfordert, sein Leben leichtfertig aufs Spiel setzt, dann kann nicht von Tragik gesprochen werden. Als „tragischen“ Fall bezeichnete eine Schweizer Zeitung Folgendes: Eine Herde von Mutterkühen mit ihren Kälbern sei eingezäunt gewesen und Schilder hätten davor gewarnt, das Gelände zu betreten. Eine 70-jährige Touristin ignorierte das, vermutlich um den Weg abzukürzen. Sie sei dabei attackiert worden und den Verletzungen erlegen. – Die Frau steckte in keiner ausweglosen Lage. Sie musste wissen, dass sie etwas riskiert. Eine durchaus traurige Geschichte, aber auch eine tragische?

Schon gar keinen Anspruch auf unser Adjektiv hat der Satz: „Ein 21 Jahre alter Mann verunglückte in Albig (Kreis Alzey-Worms) tragisch.“ Wie es weiter heißt, surfte er angetrunken auf dem Autodach seines ebenfalls angetrübten Freundes, stürzte und verletzte sich tödlich. Mutwillen, Leichtsinn, Gewissenlosigkeit (gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern) haben einfach nichts mit Tragik zu tun.

Die Folgen von Missgeschicken verschiedener Art lassen sich als schlimm, schrecklich, bestürzend, folgenschwer, entsetzlich, furchtbar bezeichnen. Sie können erschütternd, schauerhaft, grauenhaft, grässlich sein, aber nicht immer sind sie tragisch. ■





world skills Germany

Nationale WorldSkills-Wettbewerbe in Medienberufen

Erstmals fanden die nationalen Ausscheidungen zur Olympiade der Auszubildenden in den Medienberufen gemeinsam an einem Austragungsort, im neuen Bundesleistungszentrum Drucktechnik der Heidelberger Druckmaschinen AG in Wiesloch, statt.

Vom 22. bis 25. Oktober 2018 wurde um den Titel der Deutschen Meisterschaft in den Skills Drucktechnik, Grafikdesign und Webdesign gekämpft. Mitmachen konnten Auszubildende und junge Fachkräfte, die in diesem Jahr 21 Jahre und jünger sind, sehr gute praktische Fertigkeiten, gute Fachkenntnisse und sehr gute Prüfungsergebnisse nachweisen konnten. Das wettbewerbsübergreifende Thema war die Erstellung von Medienprodukten für ein imaginäres Segelboot-Charterunternehmen.

An den Wettbewerben im Print Media Center der Heidelberger Druckmaschinen AG nahmen insgesamt 16 Personen teil. Der Abschlusstag wurde integriert in einen Campus Day. So konnten viele weitere interessierte Jugendliche und Branchenvertreter/-innen einen Einblick in die WorldSkills bekommen und den Verlauf der Wettkämpfe verfolgen. Darüber

hinaus konnten sie an einer virtuellen Druckmaschine mittels VR-Brille die fachlichen Hintergründe für den Druckausgabeprozess nachvollziehen.

Aus den Besten des Wettbewerbs wird nun das Trainings- und Wettkampfteam für die WorldSkills Weltmeisterschaft 2019 in Kasan (Russland) gebildet. Die nächsten nationalen Wettbewerbe finden 2020 statt.

Die Gewinner wurden leider erst nach Redaktionsschluss ermittelt. Wer Deutschland in der Skills Drucktechnik, Grafikdesign und Webdesign bei den WorldSkills vertritt, können Sie auf unserer Website www.zfamedien.de nachlesen.

Finanziell unterstützt wurden die Wettbewerbe von der Heidelberger Druckmaschinen AG, dem Bundesverband Druck und Medien über die „100-Jahre-Gebrüder-Schmidt-Stiftung“ und der Schlüterschen Verlagsgesellschaft.



Urkundenübergabe im PMC (v.l.) Thomas Hagenhofer, Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien; Hubert Romer, Geschäftsführer WorldSkills Germany; Roland Krapp, Leiter Print Media Center und Bernhard Nahm, Leiter berufliche Bildung Medienberufe, beide Heidelberg (Foto: Heidelberger Druckmaschinen AG)

Erstes Bundesleistungszentrum Druck für Nachwuchsförderung

Als Teil des globalen Bündnisses WorldSkills International ist es eine der zentralen Aufgaben von WorldSkills Germany, nationale Berufswettbewerbe durchzuführen und die Gewinner anschließend für die „Weltmeisterschaften der Berufe“ bestmöglich zu trainieren. Hierfür gibt es für die unterschiedlichen Berufsfelder bundesweit 20 Landes- und Bundesleistungszentren. Das neue Zentrum der Heidelberger Druckmaschinen AG in Wiesloch-Walldorf ist das einzige deutschlandweit für den Bereich Drucktechnik.

Zum Ausbildungsstart: Gut zu wissen.

Auszubildende haben nicht nur Pflichten, sondern auch eine Menge Rechte.



Der **Ausbildungsvertrag** ist unterschrieben und die ersten Wochen im neuen Ausbildungsbetrieb sind bereits absolviert. Dieser neue Lebensabschnitt, oft mit einem Umzug in eine andere Stadt verbunden, stellt zu Beginn des Berufslebens einige Herausforderungen dar. Dieser Beitrag soll ein wenig Starthilfe leisten und Orientierung im Wust der Regelungen innerhalb der Ausbildung bieten. Dazu bringen wir zu den wichtigsten Themen ein wenig Licht ins Dunkel.

Los gehts mit dem **Ausbildungsvertrag**. Vor Ausbildungsbeginn muss zwingend ein schriftlicher **Ausbildungsvertrag** abgeschlossen werden. Das schreibt das Berufsbildungsgesetz vor. Der Vertrag regelt Beginn, Dauer, Art und Ziel der Ausbildung. Er legt außerdem die Dauer der Probezeit und der täglichen Arbeitszeit fest, die Ausbildungsorte, die Höhe der Ausbildungsvergütung und den Urlaubsanspruch.

Die **Probezeit** beträgt übrigens mindestens ein und höchstens vier Monate. Während dieses Zeitraums kann der Ausbildungsvertrag jederzeit und ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Das gilt sowohl für das Unternehmen als auch für die Auszubildenden.

Wie hoch die **Ausbildungsvergütung** ist, steht im Ausbildungsvertrag. Sie muss sich in jedem Ausbildungsjahr erhöhen und richtet sich nach dem geltenden Tarifvertrag. Wie hoch die tarifliche Vergütung ist, kann bei der zuständigen Gewerkschaft ver.di erfragt werden. Auf der ZFA-Homepage findet sich der Link für die tariflich geregelte Ausbildungsvergütung hier:

<https://zfamedien.de/berufe/infos-alle-berufe/verguetungen/>

Wenn Auszubildende jünger sind als 25 Jahre, bekommen ihre Eltern weiterhin das **Kindergeld**.



Vor Beginn der Ausbildung erstellt der Ausbildungsbetrieb einen betrieblichen **Ausbildungsplan**. Dieser muss allen Auszubildenden ausgehändigt werden und enthält die einzelnen Stationen und Einsatzbereiche während der Ausbildung. Der ZFA stellt auf seiner Website digitale Ausbildungspläne für die Druck- und Medienberufe zur Verfügung. Dort können sowohl die Fachrichtung als auch die Wahlqualifikationen individuell ausgewählt werden.

Tätigkeiten, die nicht dem Ausbildungszweck dienen, sind nach dem **Berufsbildungsgesetz** verboten. Die sogenannten **Ausbildungsfremden Tätigkeiten** sind Arbeiten, die ständig erledigt werden müssen, aber nicht zum Erreichen des Ausbildungsziels beitragen (z. B. das Auto des Chefs waschen).

Über die Inhalte der Ausbildung und den Unterricht in der Berufsschule muss ein genauer **Ausbildungsnachweis (Berichtsheft)** geführt werden, seit neuestem ist das auch elektronisch möglich. Alle Ausbildungsnachweise müssen bei der Abschlussprüfung vorgelegt werden. Anderenfalls erfolgt keine Zulassung zur Prüfung. Der Ausbildungsnachweis soll sicherstellen, dass die zeitlichen und sachlichen Abläufe in der Ausbildung für alle Beteiligten in möglichst einfacher Form nachweisbar sind, dies ist vor allem wichtig, falls es zu Problemen in der Ausbildung oder Prüfung kommt.

Die **Arbeits- bzw. Ausbildungszeit** ist die Zeit, die täglich am Arbeits- oder Ausbildungsplatz verbracht wird. Die offiziellen Pausen werden übrigens nicht zur Arbeitszeit gerechnet. Zur Ausbildungszeit zählt auch die Berufsschulzeit. Im Ausbildungsvertrag ist die tägliche oder wöchentliche Arbeitszeit festgehalten. Wie lange die Arbeitszeit sein darf, wird durch Tarifverträge geregelt. Besteht für den Betrieb kein Tarifvertrag, so sind lediglich die Regelungen des Arbeitszeitgesetzes einzuhalten: An Werktagen darf die Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten. Sie kann allerdings auf bis zu zehn Stunden täglich verlängert werden – vorausgesetzt, dass sich in sechs Monaten ein Schnitt von nicht mehr als 48 Stunden in der Woche ergibt. Als Werktage gelten alle Kalendertage, die nicht Sonn- und Feiertage sind.

Für Auszubildende unter 18 Jahren gilt das **Jugendarbeitsschutzgesetz** und in der Regel die Arbeitszeit von acht Stunden pro Tag bzw. von 40 Stunden pro Woche. Die tariflich geregelte Arbeitszeit in der Druckindustrie beträgt 35 Stunden pro Woche.

Es gibt ein gesetzliches Recht auf **Pausen**. Bei einer täglichen Arbeitszeit von sechs bis neun Stunden besteht Anspruch auf mindestens 30 Minuten Pause. Für unter 18-Jährige besteht ein Anspruch von mindestens einer Stunde Pause pro Ausbildungstag.

Nachtarbeit ist für volljährige Auszubildende grundsätzlich erlaubt. Unter 18-Jährige dürfen für Arbeiten zwischen 20 und 6 Uhr nicht eingesetzt werden. Allerdings gibt es eine Ausnahme: Bei Schichtarbeit dürfen sie bis 23 Uhr arbeiten.

Wenn der Chef will, dass **Überstunden** gemacht werden, muss er sich erst die Zustimmung des Betriebsrats holen. Die Überstunden, die geleistet werden, müssen dem Ausbildungszweck dienen. Außerdem muss ein entsprechender Zeitausgleich vereinbart sein.

Wie viel **Urlaub es gibt**, kann im Ausbildungsvertrag nachgelesen werden. Im Allgemeinen orientieren sich die Betriebe an der tariflichen Regelung von 30 Urlaubstagen. Der Gesetzgeber schreibt bei einer 5-Tage-Woche mindestens 20 Urlaubstage vor.

Der Ausbildungsbetrieb muss Auszubildende für den Besuch der **Berufsschule** von der Ausbildung im Betrieb freistellen. Zur Berufsschule zu gehen, gehört also zur Ausbildung. Der Berufsschulbesuch wird deshalb auf die Ausbildungszeit angerechnet. Und zwar auch die Pausen und die Wegstrecke zwischen Betrieb und der Berufsschule.

In manchen Berufen braucht man spezielle **Schutzkleidung**: Handschuhe, Sicherheitsschuhe und Ähnliches. Die muss der Arbeitgeber kostenlos zur Verfügung stellen – und auch reinigen. Das ist gesetzlich vorgeschrieben. Andere **Arbeitskleidung** muss selbst bezahlt werden, es sei denn, es gibt eine Vereinbarung im Unternehmen, die das anders regelt.

Ausbildungsmittel wie Werkzeuge oder Materialien muss laut Berufsbildungsgesetz der Arbeitgeber zur Verfügung stellen. Materialien, die ausschließlich für die Berufsschule benötigt werden, zählen nicht dazu.

Zu den im Text angesprochenen und vielen weiteren Themen rund um die Ausbildung, wie Abmahnung, Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), Betriebsrat, Bildungsurlaub, Fahrzeiten, Freistellungen, Kündigung, Prüfung, Schichtarbeit, Sonderurlaub, Streikrecht, Übernahme nach der Ausbildung, Zeugnis etc. gibt es konkrete und weitergehende Informationen unter:

www.ausbildung.info oder www.verdi-jugend.de

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ist die Interessenvertretung der Auszubildenden und Jugendlichen im Betrieb. Sie achtet darauf, dass Gesetze, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen, die Auszubildende betreffen, eingehalten werden. Weitere Infos gibts auch unter: **www.jav.info**

Tarifverträge regeln Löhne, Gehälter und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Tarifverträge werden von den Gewerkschaften erkämpft und durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern oder ihren Verbänden vereinbart.

Jugendliche (unter 18 Jahren) haben besondere Rechte was Berufsschule, Ruhepausen, Schicht-, Nacht- und Akkordarbeit, gefährliche Arbeiten, Überstunden, Urlaub und vieles mehr angeht. Für sie gilt das **Jugendarbeitsschutzgesetz**.

Oftmals gibt es neben vielen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen auch weitere betriebliche Regelungen. Dazu besteht jederzeit die Möglichkeit, sich beim Betriebsrat oder der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) zu informieren. ■

Aktuelle Tarifsituation in der Druckindustrie:

Der aktuelle Tarifvertrag für die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Druckindustrie (Manteltarifvertrag) ist im Frühjahr vom Arbeitgeberverband bvdm gekündigt worden. Die Gewerkschaft ver.di setzt sich dafür ein, dass der Manteltarifvertrag unverändert weiterhin Bestand hat. Im September haben außerdem die Tarifverhandlungen zu den Löhnen und Gehältern zwischen den Tarifvertragsparteien begonnen.

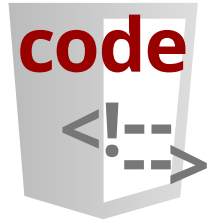
Der aktuelle Stand der Verhandlungen kann unter www.druck.verdi.de verfolgt werden.



Übrigens: Tipps zur Ausbildung von A-Z gibt es jetzt auch als App für Android und iOS. Einfach über den Play Store bzw. App Store kostenlos herunterladen!



CODE.arnoldbodeschule.de



Das CODE-Projekt hat in den letzten Jahren bundesweit viel Zuspruch erhalten, und aus dem konstruktiven Feedback ist der Nachfolger zu einer semantischen und intuitiveren Lernplattform entwickelt worden. Die Berührungspunkte für die Ausbildung des Mediengestalters Digital und Print sind die Lernfelder 5, 8 und 12d.

CODE ist nach wie vor eine öffentliche und kostenlose Lernplattform der Arnold-Bode-Schule in Kassel. CODE bietet anhand von vielen Beispielen, interaktiven Live-Editoren, Video-Tutorials, informativen Übersichten, Lernsituationen, einem umfangreichen Skript und Lernkarten das Framework für die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung eigener Projekte mit aktuellen Webtechnologien. Wir teilen mit CODE als Open Educational Resource (OER) unsere Inhalte mit allen Interessierten.

Damit CODE leichter an die Bedürfnisse angepasst werden kann, haben wir ein eigenes Wordpress Theme geschrieben und eine ganze Reihe von Plugins. So werden unterschiedliche Ausgabegeräte besser unterstützt und die Lesbarkeit ist ebenso deutlich gestiegen.



Interaktives Glossar

Wesentliche Erneuerung ist das interaktive Glossar. Bisher musste die Bedeutung eines Elements separat nachgeschlagen werden.

Jetzt kann in den vielen Beispielen einfach auf das Element getippt werden und das Glossar zeigt die Informationen dazu an. Im Glossar integriert sind etliche Beispiele, die das Element in der Anwendung zeigen und in der Komplexität ansteigen. Die Beispiele zeigen die Anwendung in mehreren Sprachen, z. B. PHP-Funktionen, die später das gewünschte HTML ausgeben.

Das interaktive Glossar bietet so die Möglichkeit, Lesezeichen bei Elementen zu setzen. So können Lernspiele realisiert werden. In der aktuellen Testphase können nur eingeloggte Lernende, d. h. praktisch begrenzt auf die Arnold-Bode-Schule, Lesezeichen setzen. Eine Lösung für anonyme Nutzung ist in Arbeit. Wir wollen bei der nächsten Zwischenprüfung oder Abschlussprüfung in 2019 das Feature bundesweit testen.

Im interaktiven Glossar sind neben den kuratierten eigenen Inhalten ausgewählte externe Ressourcen integriert, in HTML und CSS z. B. die tatsächliche aktuelle Verbreitung in den Browsern oder die Spezifikation.

Das interaktive Glossar wird schrittweise ausgebaut. Jede Sprache hat ihre Nuancen. Wir starten mit HTML und CSS, PHP sowie Javascript sind ebenso in der Testphase.

Nutzer sind nicht nur auf die CODE-Beispiele beschränkt. Es ist möglich, sich

beliebigen externen Quellcode „erklären“ zu lassen. Ist z. B. bei der Arbeit mit einem Stückchen Quellcode die Bedeutung einzelner Elemente unklar, können diese in die Erklär-Sandbox bei CODE abgelegt und untersucht werden.



CODE: Concept for open digital education

Weitere Informationen finden Sie auch im Druck- und Medien-ABC, 62. Jahrgang von 2015, Seiten 13–15
https://zfamedien.de/downloads/Druck-und-Medien-ABC/DuM_62_2015.pdf

Fachliches Feedback

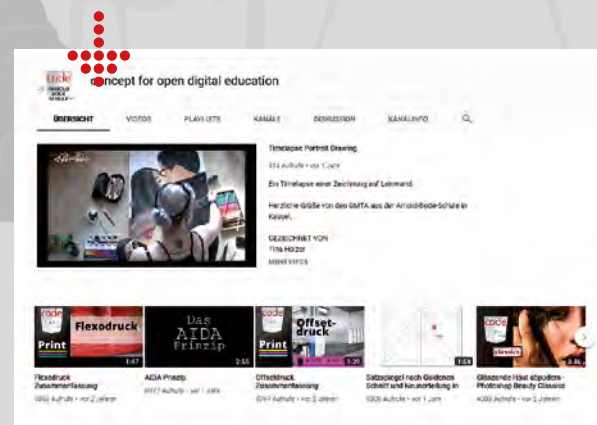
Neben dem Prinzip „Lernen am Beispiel“ wird von den Lernenden das individuelle Feedback zum fachlichen Leistungsstand am häufigsten genannt. Für das hessische Schulprojekt BÜA (Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung) haben wir

ein Plugin geschrieben. Mithilfe dieser Anwendung können solche Kompetenz-Matrixen leicht erstellt und ausgewertet werden. Nach der aktuellen Testphase integrieren wir eine öffentliche Variante ohne die Speicherung personenbezogener Daten.

Lernvideos

Die Produktion der Lernvideos findet bei uns immer sehr positiven Anklang und so führen wir die Erstellung im Unterricht fort. Der CODE-Kanal wächst langsam und beständig. ■

| Musterfrau, Mark | | | | | |
|---|--|--|---|---|--|
| Eine Website gestalten und realisieren (100%) | | | | | |
| Stufenziele | Stufen 1 | Stufen 2 | Stufen 3 | Stufen 4 | Stufen 5 |
| Dasfaltungsmittel 0 von 1 | 0% Dasfaltungsmittel werden selbstständig ausgewählt. | 0% Dasfaltungsmittel werden über einen einheitlich festgelegten, das eigene Wissen kann teilweise formuliert werden. | 0% Dasfaltungsmittel werden über einen einheitlich festgelegten, das eigene Wissen kann teilweise formuliert werden. Sie werden zum nächsten Teil der Arbeit. | 100% Dasfaltungsmittel werden über einen einheitlich festgelegten, das eigene Wissen kann teilweise formuliert werden. Sie werden zum nächsten Teil der Arbeit. | 0% Dasfaltungsmittel werden über einen einheitlich festgelegten, das eigene Wissen kann teilweise formuliert werden. |
| Semantik, Standards und Konsistenz 0 von 1 | 0% Elemente werden einheitlich ausgewählt und verbaut. | 0% Elemente werden einheitlich ausgewählt und verbaut. | 100% Elemente werden einheitlich ausgewählt und verbaut. | 0% Elemente werden einheitlich ausgewählt und verbaut. | 0% Elemente werden einheitlich ausgewählt und verbaut. |
| Problemlösung 0 von 1 | 0% Es gibt keine Lösungsvorschläge. | 0% Probleme werden durch Aufforderung zur Problemlösung gelöst. Lösungsweg ist abhängig von der Komplexität. | 0% Probleme werden durch Aufforderung gelöst. Lösungsweg ist abhängig von der Komplexität. | 100% Probleme werden durch Aufforderung gelöst. Lösungsweg ist abhängig von der Komplexität. | 0% Probleme werden durch Aufforderung gelöst. Lösungsweg ist abhängig von der Komplexität. |
| Reflexion 0 von 1 | 0% Die eigene Arbeit wird nicht reflektiert. | 0% Reflexion findet durch nach Aufbereitung statt. | 0% Reflexion findet durch nach Aufbereitung statt. | 0% Reflexion findet durch nach Aufbereitung statt. | 100% Reflexion findet durch nach Aufbereitung statt. |
| Recherche 0 von 1 | 0% Es findet keine Recherche statt. | 0% Recherche findet durch nach Aufbereitung statt. | 0% Recherche findet durch nach Aufbereitung statt. | 0% Recherche findet durch nach Aufbereitung statt. | 100% Recherche findet durch nach Aufbereitung statt. |
| Generelle Arbeits- und Lernbereitschaft 0 von 1 | 0% Ziele werden, auch wenn Aufforderung, Absichten/Verhalten werden nicht eingetragenen. | 0% Ziele werden, auch wenn Aufforderung, Absichten/Verhalten werden nicht eingetragenen. | 0% Ziele werden, auch wenn Aufforderung, Absichten/Verhalten werden nicht eingetragenen. | 0% Ziele werden, auch wenn Aufforderung, Absichten/Verhalten werden nicht eingetragenen. | 0% Ziele werden, auch wenn Aufforderung, Absichten/Verhalten werden nicht eingetragenen. |



Kostenloser CODE-Workshop 2019

HTML, CSS, Javascript und PHP mit CODE für Lehrkräfte

Nach den sehr guten Erfahrungen der Workshops für die Lehrerarbeitsgemeinschaft Medien (LAG) und das Berufsfeldforum Druck und Medien Hessen sowie diverser weiterer Veranstaltungen möchten wir gerne zu einem eintägigen Workshop in die Arnold-Bode-Schule einladen.

Der Termin findet nach der Mediengestalter-Zwischenprüfung 2019 statt. Im Schwerpunkt werden Lehrkräfte der Ausbildung für Mediengestalter/-innen Digital und Print angesprochen. Natürlich sind Lehrkräfte aus anderen Schulformen mit vergleichbaren Inhalten ebenso willkommen.

CODE-Workshop 2019

Freitag, der 22. März 2019
9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Arnold-Bode-Schule
34126 Kassel | Schillerstraße 16

Anmeldung
code.arnoldbodeschule.de

Verpflegung
10 Euro (Snacks, Getränke, Mittagessen)



News·let·ter

Substantiv, maskulin [der]
regelmäßig erscheinendes Informationsblatt

... ist in diesem Jahr das Motto
des vdmno-Gestaltungswettbewerbs

DAS IST NUN IHRE AUFGABE!

Die kleine Krimibuchhandlung „Miss Marple“ in Berlin-Charlottenburg versendet regelmäßig einmal im Monat einen Newsletter per Post. Den aktuellen Newsletter finden Sie auf der Seite **vdmno.de** zum Download. Verwenden Sie die Inhalte dieses Newsletters, um der Inhaberin der Buchhandlung Frau Hüppe einen neuen modernen Newsletter zu entwerfen.

VORGABEN FÜR DIE GESTALTUNG

Für die Gestaltung des Newsletters gibt es keine Einschränkungen. Zu beachten ist lediglich, dass ein Konterfei von Miss Marple – der Romanheldin von Agatha Christie, verkörpert in den bekanntesten Verfilmungen von der Schauspielerin Margaret Rutherford – erhalten bleiben muss. Die Schauspielerin ist auf dem aktuellen Konterfei zu erkennen. Der Schriftzug „Miss Marple“ soll sich durch eine besondere zum Stil passende Schriftart hervorheben. Der Newsletter muss nicht zwangsläufig s/w gedruckt sein. Die Bilder der Buchtitel finden Sie im Internet.

VORGABEN FÜR DIE ABGABE

Laden Sie Ihre PDF-Datei ausschließlich unter **www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php** hoch. Wählen Sie als Ausgabeziel die Farbe CMYK. Die Dateigröße darf 15 MB nicht überschreiten. Wählen Sie als Namen für Ihre Datei:

Vorname.Nachname_Newsletter.pdf

Vor dem Hochladen füllen Sie alle aufgelisteten Formularfelder aus. Es werden nur die Entwürfe bewertet, bei denen diese Vorgaben eingehalten wurden.

DER ABGABETERMIN

Die Entwürfe müssen **bis zum 7. Juni 2019** unter **www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php** hochgeladen werden.

ANSPRECHPARTNER FÜR FRAGEN

Referat Bildung
Katrin Stumpenhausen
Tel. 05 11/3 38 06 30
stumpenhausen@vdmno.de
www.vdmno.de

DIE PREISE

- 1. Platz** ein Wochenende in Berlin für zwei Personen inkl. Anreise DB 2. Klasse und Übernachtung in einem Hostel
- 2. Platz** ein Wochenende in Berlin für eine Person inkl. Anreise DB 2. Klasse und Übernachtung in einem Hostel
- 3. Platz** ein Wochenende in Berlin für eine Person inkl. Übernachtung in einem Hostel
- 4.–10. Platz** Digitales Jahresabo der Fachzeitschrift „Page“

DIE AUSWERTUNG

Die Entwürfe werden von einer unabhängigen Fachjury bewertet.

Die Preisträger werden unter **www.vdmno.de** und in unseren sozialen Netzwerken veröffentlicht. Eine Auszahlung des Preises ist nicht möglich. Der Gewinn wird ausschließlich als Sachpreis zugeteilt. Ein Umtausch des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

28.

Gestaltungswettbewerb

DIE TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie, die zum **Zeitpunkt der Ausschreibung** – August 2018 – in der Ausbildung sind.

Pro Teilnehmer/-in darf **nur ein Entwurf** eingereicht werden. Gruppenentwürfe werden nicht berücksichtigt.

Bei der Verwendung von Bildmaterial berücksichtigen Sie unbedingt, dass dies uneingeschränkt verwendet werden darf.

Mit dem Hochladen Ihres Entwurfes auf unserer Internetseite räumen Sie uns, dem vdmno, das zeitlich, räumlich und sachlich uneingeschränkte ausschließliche Nutzungsrecht (einschließlich Bearbeitung bzw. Modifizierung des Originalentwurfes) an sämtlichen Urheber- und Leistungsschutzrechten unentgeltlich ein.

Darin eingeschlossen sind die Rechte zur Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter Form sowie zur Vervielfältigung und Verbreitung und öffentlichen Wiedergabe in elektronischer Form sowohl online als auch offline. Weiterhin räumen Sie dem Verband Druck & Medien NordOst das Recht ein, Rechte auch durch Dritte unter Übertragung der entsprechenden Nutzungsrechte im In- und Ausland verwerten zu lassen. Der Verband Druck & Medien NordOst verpflichtet sich im Gegenzug, bei der Verwendung des Entwurfes den/die Gestalter/-in zu nennen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Teilnahme.

Zum 28. Mal führt der Verband Druck und Medien NordOst e.V. einen Gestaltungswettbewerb durch. Teilnehmen können alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie.



Verband Druck & Medien
NordOst e.V.
wissens werte vereint

URKUNDLICH GESTALTET

Jurysitzung zum 27. Gestaltungswettbewerb des Verbands Druck & Medien NordOst

27.
Gestaltungswettbewerb

Ich freue mich auf die diesjährigen Ergebnisse des nun schon 27. Gestaltungswettbewerbs und betrete gespannt den Raum. Das Thema lautet „Ur-kun-de – ein offizielles Dokument, mit dem etwas bescheinigt wird“, zu entwerfen ist eine Urkunde für den vdmno, passend zum neuen Erscheinungsbild. Auf langen Tischen sind die 48 eingereichten Entwürfe ausgelegt und wir betrachten das Gesamtergebnis zu dritt: Katrin Stumpfenhausen leitet den Bereich Bildung beim vdmno, Regina Maxbauer lehrt dort in den

Gestaltungskursen für Mediengestalter und Cord Warnecke hat das neue Erscheinungsbild des vdmno gestaltet.

Wie in Wettbewerben üblich, werden zuerst die Entwürfe herausgenommen, die gar nicht infrage kommen. Das hat in der Regel inhaltliche Gründe, bei denen das Thema oder der Stil grob verfehlt sind, schon absehbare Probleme in der Produktion oder sofort erkennbare Verstöße gegen die Ausschreibungsvorgaben.

Eine Hürde bei diesem Wettbewerb schien die Einordnung in das neue Corporate Design zu sein, denn nicht wenige Layouts

PLATZIERUNGEN 1 BIS 6



1. GIULIETTA RAUSCH-MOCCIARO
Mainhausen

Den Wettbewerb mit dem ersten Preis gewonnen hat Giuletta Rausch-Mocciaro aus Mainhausen. Sie überzeugte die Jury durch ihre zurückhaltende, einfache und typografisch ausgewogene Gestaltung. Sie ermöglicht es, die Urkunde universell einzusetzen, also nicht nur für Gestaltungswettbewerbe.



2. ANNA LENA PÖSCHL
Babenhausen

Das ist auch mit dem zweitplatzierten Entwurf möglich, er stammt von Anna Lena Pöschl aus Babenhausen. Hier überzeugte das Zusammenspiel von zurückgenommener, gerader und klassischer Ordnung mit dem Farbverlauf in der kraftvollen Umrandung.



3. FRANZISKA GRASHOFF
Mainhausen

Das Urkundendesign der dritten Preisträgerin Franziska Grashoff aus Mainhausen überzeugt durch seine moderne und kontrastreiche Gestaltung von groß und klein, farbiger und weißer Fläche, von laut und leise. Für die Umsetzung problematisch ist jedoch, dass nicht jede Urkunde einen 1., 2., 3. Platz nennt und dass sich durch die unterschiedlichen Ziffernbreiten auch die Breite der rechten Fläche sehr ändern würde. Hier müssten mehrere Arten von Urkunden hergestellt werden.

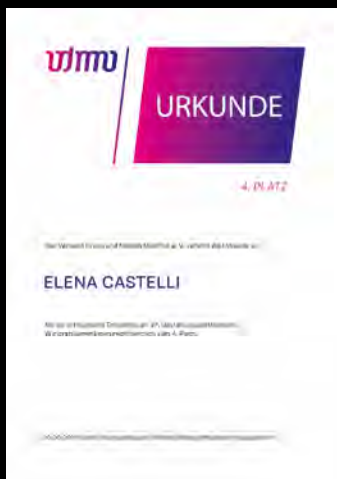
demonstrierten eine zu große Eigenständigkeit. Es ist jedoch selten, dass ein Designauftrag zu etwas völlig Neuem, noch nie Dagewesenem, total Überraschendem und aus dem Rahmen fallendem Innovativem führt. Die Kunden haben bereits fast immer eine grafische Vorgeschichte, in der Formen, Farben, Schriften usw. vorhanden sind und die sie bei einer Weiterentwicklung zumindest in Teilen weiterverwenden wollen.

Wir lehren das auch in den drei Gestaltungskursen des vdmno und richten das Augenmerk der Auszubildenden darauf, beurteilen zu können, was für eine Fortführung der Designlinie

gut geeignet ist. So wird das richtige Maß zwischen Bewahrung und neuer Gestaltung gelernt und angewandt.

Interessant war, dass nicht wenige Auszubildende die Möglichkeiten des Digitaldrucks und der Individualisierung nutzen. So war es in vergangenen Zeiten kaum möglich, kostengünstig mit Negativschriften zu arbeiten, heute ist das kein Problem mehr.

Nach einiger Zeit und mehreren Durchgängen mit Bewerten und Vergleichen bildet sich ein Feld an besonders interessanten Designs heraus, die intensiv diskutiert werden.



4. ELENA CASTELLI
Stuttgart

Für den vierten prämierten Entwurf hat Elena Castelli aus Stuttgart eine ganz reduzierte Gestaltung eingesetzt, schlicht und klar, hier ist für die Statik der gesamten Seite wichtig, dass der Name des Gewinners eine gewisse Größe hat. Dieser Entwurf funktioniert einwandfrei und ist auch anwendbar auf andere Urkunden.



5. ANDREAS KRÄMER
Beringen (Luxemburg)

Der fünfte Preis geht an Andreas Krämer aus Beringen (Luxemburg). Es führte zu einiger Diskussion in der Jury, da eine gerade Schrift auf einer schrägen Fläche schon unüblich ist, andererseits erzeugen gerade die Verschiebung des Gewohnten sowie die Kombination von Ruhe mit Unruhe eine eigene, preiswürdige Spannung im Layout. Raffiniert und sehr geschickt eingesetzt ist auch die Einbeziehung der feinen Linien, die im Manual zu finden waren. Insgesamt ein sehr gelungener Entwurf.



6. JOANA GIESEN
Berchem (Luxemburg)

Sechster Platz. Querformatige Urkunden sind eher selten, auch weil sie in der Typografie oft etwas eigenartig aussehen. Joana Giesen aus Berchem (Luxemburg) hat das gut gelöst, indem sie die Grundfläche rhythmisch spannend und so gliederte, dass die Inhalte dann doch in einem vertikalen Feld stehen. Dieser Entwurf passt besonders gut zur gesamten Anmutung des neuen Erscheinungsbildes. Unpassend war hier, den Beschnitt auf dem Entwurf anzugeben, das verfälscht immer den Gesamteindruck.

Jurysitzung zum 27. Gestaltungswettbewerb des Verbands Druck & Medien NordOst



PLATZIERUNGEN 7 BIS 10



▶▶ **7. YVONNE ZÖCHLING**
Gütersloh

Der mit dem siebten Platz prämierte Entwurf von Yvonne Zöchling aus Gütersloh greift mit seinem hochwertig wirkenden Linienspiel auch die Gestaltungsidee aus dem Corporate-Design-Manual Zanders Papiere auf und modifiziert die Typografie mithilfe der Linien, das führt zugleich zu einem sensiblen, ausgewogenen Layout. Eher unüblich und auch unnötig ist die genaue Adressangabe auf dem Formular.



8. MARVIN SCHULTZ
Aschaffenburg

Der achte Platz gebührt Marvin Schultz aus Aschaffenburg mit seiner kraftvoll-lauten Urkunde. Sie wird sich wegen der negativ gesetzten Individualisierung jedoch nur im Digitaldruck wirtschaftlich realisieren lassen, was den Produktionsaufwand erhöht. Zudem hat nicht jede Urkunde, wie schon beim dritten Preisträger angemerkt, die Nennung einer Rangfolge. Aber der Entwurf wirkt frisch, auffällig und modern.



9. NINA POLLMANN'S
Offenbach

Platz neun geht an Nina Pollmanns aus Offenbach. Ihr Entwurf ist – wie es bei Urkunden bisher meist üblich war, edel, würdig und zurückhaltend, aber von einer guten und lebendigen Wahl an Stilmitteln und in der Raumaufteilung. Hier finden wir die Grafik für das Papier aus dem Manual in reiner Form, gut platziert und durch die Farbigkeit lebendig und frisch. Problematisch in der Realisierung dürfte auch hier der Blickfang durch eine Rangangabe sein, der sich andere, unter Umständen relevantere Inhalte unterordnen müssten.

Darüber hinaus gab es noch zwei Anerkennungen für besonders kreative Entwürfe. Sie fielen aber zu sehr aus dem Rahmen, um unter die ersten 10 zu kommen.



ANNA MATSOUKATOVA

Hannover

Das war der Slash im neuen Farbverlauf von Pink zu Violett von Anna Matsoukatova aus Hannover auf dezentem Grau. Eine kraftvolle, freche Anmutung. Nicht gut: mit Beschnitt geliefert.



SERRA USLU

Köln

Als Zweites das Querformat von Serra Uslu aus Köln. Durch die sehr hochwertig wirkenden feinen geschwungenen Linien, die mit einem besonderen ästhetischen Anspruch geformt und zueinander gefügt wurden, gewinnt dieser Entwurf Eleganz und eine besondere Seriosität. Allerdings zeigte sich, dass die Linien in DIN A3 nicht mehr fein genug wirkten, in DIN A4 hatten die Linien eine Fragilität, die in Kombination mit dem Text leichter und passender zur Geltung kamen. Das Linienspiel ist einfach so wunderschön, dass wir es niemandem vorenthalten wollten. ■



10. DAPHNE FU
Bascharage (Luxemburg)

Die letzte zu nennende Preisträgerin ist Daphne Fu aus Bascharage (Luxemburg) mit ihrem polarisierenden Auftritt, der sicherlich aus jeder Urkundenwand herausstechen wird und gestalterisch interessant ist. Auch hier merkte die Jury an, dass die Negativschrift zur aufwendigeren Produktion vieler unterschiedlicher Urkunden führen würde und dass für das handschriftliche Einfügen von Namen der Einsatz eines weißen Lackstiftes erforderlich wäre. Auch hier wurde die Druckversion mit Beschnitt eingesandt, das war ein Fehler. Aber die Gesamtwirkung ist einfach stark.

REGINA MAXBAUER

Dozentin für Gestaltungskurse
Überbetriebliche Ausbildung
Druck und Medien im NordOsten
Standort Hannover



Verband Druck & Medien
NordOst e.V.
wissens werte vereint

termine

Prüfungstermine Deutschland

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2018/19

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 5. Dezember 2018

ZWISCHENPRÜFUNG 2019

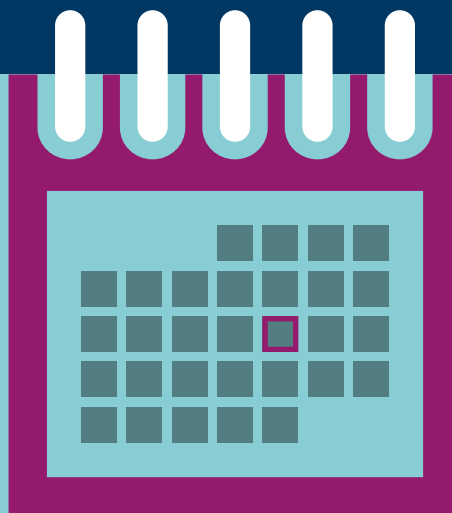
Schriftliche Prüfung
Donnerstag, 21. März 2019

ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2019

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 15. Mai 2019

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2019/20

Schriftliche Prüfung
Mittwoch, 4. Dezember 2019



Die praktischen Prüfungstermine werden von den Prüfungsausschüssen der prüfenden Stelle vor Ort (z. B. IHK, HWK) festgelegt.



impressum

HERAUSGEBER

Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien
MedienBildung VerlagsGmbH
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel
Telefon (05 61) 5 10 52-0
Telefax (05 61) 5 10 52-15
Homepage: www.zfamedien.de
E-Mail: info@zfamedien.de

Der Zentral-Fachausschuss ist im Auftrag des Bundesverbandes Druck und Medien (bvdm), Berlin und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Berlin als Zentralstelle für die Ausbildung der Druck- und Medienbranche tätig.

Die MedienBildung VerlagsGmbH ist eine Tochtergesellschaft des ZFA.

REDAKTION

Anette Jacob
Wilhelmshöher Allee 260
34131 Kassel

REDAKTIONELLE BERATUNG

René Rudolf, ver.di, Berlin
Frank Fischer, bvdm, Berlin

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Klaus Brecht GmbH
Text, Bild, Grafik.
Heidelberg

DRUCK

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus
Kassel

Das Druck- und Medien-Abc wird an die Auszubildenden der Druck- und Medienbranche nur über die Berufsschulen, an die Ausbilder nur über die Landesverbände und an die Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Kammern geliefert. Die kostenlose Herausgabe des Druck- und Medien-Abcs wird auch unterstützt durch den Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e.V., Berlin, den Wirtschaftsverband Kopie und Medientechnik e.V., Frankfurt und den Bund deutscher Buchbinder e.V., Aachen.

Das Druck- und Medien-Abc erscheint einmal jährlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

PAPIER

120 g/m², holzfrei, weiß, Offset, Plano plus



Arbeitsbuch für eine erfolgreiche berufliche Bildung

Medientechnologie Druck – Qualifikationen und Kompetenzen

2. Auflage 2017, 440 Seiten

Das neue Arbeitsbuch für die Ausbildung zum Medientechnologen Druck von Helmut Teschner ist abgestimmt auf die Neuordnung des Berufes und den damit einhergehenden Anforderungen.

Es gibt Anregungen und Hilfen, um das notwendige fachliche Wissen nachhaltig zu erschließen und befähigt dazu, es konkret im Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule umzusetzen.

Medientechnologie Druck – Qualifikationen und Kompetenzen

Best.-Nr. 89-93580

EUR 34,20

Lösungen

Best.-Nr. 89-95295

EUR 20,60

Helmut Teschner

Medientechnologie Druck – Qualifikationen und Kompetenzen

Arbeitsbuch für eine erfolgreiche berufliche Bildung



34,20

Best.-Nr. 89-93580



zfamedien.de